

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“



TELEFON

Nr 28193

Druck und Verlag: M Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 56 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 589 95 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 129

St. Vith, Samstag, den 14. November 1964

10 Jahrgang

## Sitzung des St. Vither Stadtrates

### Städtische Steuern unverändert

St. Vith. Am Montagabend fand eine Sitzung des Stadtrates unter dem Vorsitz von Bürgermeister W. Pip statt. Das Protokoll führte Stadtsekretär H. Lehnen. Abwesend waren die Ratsmitglieder Freres, Terren und Fleuder. In einstündiger Sitzung wurden folgende Punkte erledigt, nachdem Protokoll der Sitzung vom 20. 10. 1964 genehmigt worden war.

### Vergabung einer Familiengrabstätte, Antrag Collienne R.

Unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

### Erweiterung der Kanalisation in der Malmedyer Straße, Bordsteine u. Bürgersteige.

Es handelt sich um den Teil der Malmedyer Straße ab Ende des Friedhofs bis zur Stadtgrenze. Dort soll die Kanalisation gleichzeitig mit dem Neubau der Straße verlegt werden. Wenn der Straßenbau erfolgt, steht noch nicht fest. Der Technische Dienst eine Vorstudie zu den seitens der Stadt zu tätigen Arbeiten aufgestellt. Es stellt sich die Frage, ob die Stadt dabei Bordsteine und Bürgersteige, und wenn ja, wie weit, vorsehen will. Der Rat beschließt, Bordsteine an der rechten Seite bis zur Stadtgrenze Garage Leuck) und an der linken Seite bis zum Hause Herbrandt vorzusehen.

### Polizei-Verordnung über das Absperrn des unteren Teiles der Büchelstraße.

Die Verbindungsstraße zwischen Büchelthurm und der unteren Büchelstraße ist in Ordnung gebracht worden. Diese Straße ist sehr steil und schmal. Es soll für den Verkehr (von unterhalb der Einfahrt zur staatl. Mittelschule bis unten) gesperrt werden.

### Neuparzellierung der städtischen Parzelle am Prümer Berg, Wege, Waserverteilung, Elektrizität und Wasserabfluß.

Der Rat hat seinerzeit beschlossen, diese, an der Einmündung des Schlierbacher Weges gelegene Parzelle aufzuteilen und als Baustellen zu veräußern. Die Grundstücke werden mit Wasser, Elektrizität und Wasserabfluß versorgt. Der Rat beschließt weiterhin die Anlage eines gemeinsamen Zufahrtsweges.

### Erneuerung verschiedener Gemeindesteuern für das kommende Rechnungsjahr.

Folgende Gemeindesteuern werden für das kommende Jahr festgesetzt (praktisch beibehalten):

- a) Immobilienvorbelastung (Zuschlag z. Grundsteuer): 535.
- b) Steuer auf berufliche Einkünfte: 5% der Staatssteuer.
- c) Steuer auf beschäftigtes Personal: 100 Fr pro Arbeitskraft und Steuer auf Motorenkraft 100 Fr

Ratsherr Backes enthält sich der Stimme, für diese drei ersten Steuern.

d) Bürgersteige. Da mehrere Einwohner die Erstattungsgebühr in Raten (15) zahlen wollen, muß eine ent-

sprechende Verordnung für 1965 vorgehen werden.

e) Müllabfuhr. Für den ersten Kübel wird eine Steuer von 120 Fr erhoben, für 2 bis 3 Kübel zusätzlich eine Gebühr von 60 Fr, für 4 Kübel und mehr ein Gebühr von 120 Fr

### 6. Haushaltsplan der katholischen Kirchenfabrik für 1965

Gesamteinnahmen 2.745.416 Fr, Gesamtausgaben, ebenso.

### 7. Holzverkauf vom 5. 11. 1964.

Los 23: 524 fm an L. Gilles, Brüssel für 586 Fr-fm  
Los 24: 809 fm an Sägerei Mertes, St. Vith für 792 Fr-fm

Die Fällung geht zu Lasten der Stadt. Da die Preise über der Abschätzung der Forstbehörde liegen erteilt der Rat eingünstiges Gutachten.

## Werbe-Ausschuß der Stadt St. Vith

### Martinszug

Am Sonntag, 15. November

#### Beteiligung

- a) Alle Kinder bis zu 14 Jahren (Bischöfliche Schule, Städtische Volksschule, Maria-Goretti-Schule und Staatl. Mittelschule). St. Vither Kinder, die keiner dieser Schule angehören, können ebenfalls teilnehmen.
- b) St. Vitus Junggesellenverein (St. Martin und 8 Mann Eskorte zu Fuß).
- c) St. Martinus Reiterverein St. Vith und Umgebung (8 Mann Reitereskorte, 1 Pferd für St. Martin und 1 Pferd und 1 Fahrer für Kutsche).
- d) Städtische Feuerwehr für den Ordnungsdienst.
- e) Gendarmerie und Polizei für den Ordnungsdienst.
- f) Vorstand des Werbe-Ausschusses und die Gesamtleitung.

#### Anmeldung

- Die Schulen teilen mit:  
a) die Gesamtzahl der teilnehmenden Kinder (Bewahrschulen und Schulpflichtige).
- b) Zahl der teilnehmenden Knaben zwischen 10 und 14 Jahren, sowie Zahl der teilnehmenden Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren (zwecks Ermittlung des Gänsekönigs und der Gänsekönigin).

#### Bons

Der W.A. übermittelt den Schulen die gewünschte Anzahl Bons:  
weiße:  
für jeden Teilnehmer (ohne Nummer)

als Gutschein für die Tüte.

#### rote:

für die Knaben von 10 bis 14 Jahren, nummeriert, für die Ermittlung des Gänsekönigs;

#### weiße:

für die Mädchen von 10 bis 14 Jahren, nummeriert, für die Ermittlung der Gänsekönigin.

#### Aufstellung des Zuges

Alle Kinder müssen spätestens um 17,45 Uhr auf dem oberen Spielplatz der städtischen Volksschule Aufstellung genommen haben, und zwar mit Front zum Schulgebäude. Die Reihenfolge: von unten nach oben gesehen:  
1. Bischöfliche Schule, 2. Städtische Volksschule, 3. Maria Gorettischule, 4. Staatliche Mittelschule.  
Der Musikverein nimmt Aufstellung zwischen den Nummern 3 und 4.

#### Verlosung

Sofort nach Aufstellung des Zuges erfolgt die Verlosung. König und Königin erhalten den Umhang.

#### Ansprache St. Martin

St. Martin erscheint mit seiner Eskorte und hält eine kurze Ansprache.

#### Abmarsch des Zuges

Der Zug marschiert um 18 Uhr ab. St. Martin reitet mit seinem Gefolge am Ende des Zuges, sodas sich folgende Zugordnung ergibt:

- 1. Staatliche Mittelschule, 2. Maria Goretti-Schule, 3. Volksschule, 4. Mu-

## Satellitenstart Japans für

### Mai 1965 geplant

TOKIO. Das Raumfahrt-Institut der Universität Tokio beabsichtigt, im Mai nächsten Jahres einen Erdsatelliten zu starten. Der Flugkörper mit einem Durchmesser von 48 Zentimetern und einem Gewicht von 48 Kilogramm soll in eine 200 Kilometer hohe Umlaufbahn gebracht werden.

Dem Institut gelang auf dem Gelände seines Weltraumforschungszentrums bei Kagoshima auf Kjuschu, im äußersten Süden der japanischen Inseln, der Start einer dritten Höhenforschungsrakete der Kappa-Serie. Diese zweistufige Rakete ist 7,40 Meter lang und wiegt 359 Kilogramm. Eine dreistufige Rakete mit der Typenbezeichnung „Lambda 3“ hatte im Sommer eine Höhe von rund 1000 Kilometern erreicht.

sikverein, 5. Bischöfliche Schule, 6. Gänsekönigspaar, 7. St. Martin und Gefolge.

#### Zugroute

Windmühlenplatz, An den Linden, Klosterstraße, Klosterstraße, Hauptstraße, Malmedyer Straße (der Zug marschiert auf den Viehmarkt und kommt am Hause Probst wieder auf die Malmedyer Straße), Malmedyer Straße, Hauptstraße, Mühlenbadstraße, Major-Long-Straße, Schulhof.

Bei schlechtem Wetter oder zu großer Kälte wird die Zugroute gekürzt.

#### Schlußlied

Auf dem Spielhof nehmen die Kinder Aufstellung. Zum Schluß wird das Martinslied nochmals gespielt und gesungen.

#### Verteilung der Printenmänner

Die Kinder gehen einzeln zum Ausgang unter der Spielhalle (Windmühlenplatz). Dort erhalten sie gegen Abgabe des weißen Bons eine Tüte mit Printenmännchen, Apfel, Schokolade und Nüssen. Dann Auflösung des Zuges.

#### Fackeln

Die Kinder sollen möglichst selbstgebastelte Fackeln tragen. Hierbei können Eltern, Lehrer usw. behilflich sein. Natürlich dürfen auch fertig gekaufte Fackeln gebraucht werden.

**VERBOTEN SIND JEDOCH FACKELN MIT KOMMERZIELLEN AUFSCHRIFTEN** (Reklamen von Geschäftshäusern Firmen usw.). Kinder, die mit einer solchen Fackel ankommen, werden vom Zuge ausgeschlossen.

#### Beleuchtung der Häuser

Die Anlieger der Straßen, welche vom Zuge berührt werden, werden inständig gebeten, ihre Häuser durch Aufstellen von Leuchtkörpern auf den Fensterbänken zu illuminieren.

#### Singen

Die Kinder haben die Martinslieder in den Schulen gelernt. Sie sollen diese möglichst oft während des Zuges singen. Der Kgl. Musikverein spielt die Martinslieder und andere Stücke.

#### Aufsicht

Die Kinder der einzelnen Schulen werden von ihren Lehrpersonen begleitet, welche für die Ordnung innerhalb der Gruppen sorgen.

#### Kostüme

St. Martin und seine Eskorte werden gebeten, sich pfleglich mit den ihnen zur Verfügung gestellten Kostümen umzugehen, da diese Kostüme geliehen werden. St. Martin und seine Eskorten (Reiter und Fußvolk) müssen sich spätestens um 17,30 Uhr in der Volksschule einfinden, damit sie Zeit zum Umziehen haben und die Kinder nicht zu warten brauchen.

Am Donnerstag, dem 19. November findet um 14 Uhr im Pfarrheim die monatliche Versammlung des Bundes statt. Der Vorstand bittet um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder sowie der Freunde und Gönner des Bundes.  
De: Vorstand

## Mitteilung der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung St. Vith teilt mit, daß am Samstag, dem 14. November 1964 ausnahmsweise das Ständesamt von 10-11 Uhr geöffnet ist, da am Montag, dem 16. November 1964 alle öffentlichen Ämter geschlossen bleiben, einschließlich Ständesamt.

## Zu dem Thronantritt von Prinz Jean, als Großherzog von Luxemburg

Im kalten Novemberwind weht am Donnerstag die Flaggen vom großherzoglichen Palais zu Luxemburg, als Erbprinz Jean im Parlament den Eid auf die Verfassung ablegte und als Großherzog an Stelle seiner Mutter, Großherzogin Charlotte trat. Schlicht und einfach, doch eindrucksvoll ging dieser Verfassungsaakt von statten, so schlicht und einfach, wie auch die luxemburgische Herrscherfamilie regiert und lebt.

In einer bewegten Geschäftsstraße der Stadt Luxemburg steht ihr Schloß, ein Haus unter den übrigen Häusern, nicht auffallend, nicht prunkend. Nur ein Wächterposten steht gewöhnlich vor dem Eingang. Dann und wann schreitet er langsam, in Schritt und Tritt, ganz unauffällig die Seite zwischen den beiden Eingängen ab.

Ursprünglich hat das großherzogliche Palais als Rathaus gedient. In den Jahren 1554 und 1573 ist es größtenteils vollendet worden. Unter den Tragsteinen des Balkons ist das Kreuz des Hauses Burgunds zu erkennen. Ja, Luxemburg war einstens als Teil der Niederlande an Burgund gekommen. Das war im Jahre 1443. Zuvor jedoch hatte die Grafenschaft „Lützelburg“ ihre Glanzperiode erlebt: mit Heinrich dem Siebten kamen die Luxemburger 1308 auf den deutschen Thron und erwarben drei Jahre später, im Jahre 1311, Böhmen.

In der Neuzeit aber ist das Land, wie wohl kein anderes Europas, „beschnitten“ worden. So verlor es 1659 bereits die Gebiete von Diedenhofen und Montmédy an Frankreich. Teile der deutschen Eifel und auch unseres St. Vith Landes gingen Luxemburg in dem Schicksalsjahre 1815 an Preußen verloren, als der Wiener Kongreß vorschrieb, das luxemburgische sei in einer Personalunion mit den Niederlanden zu regieren. Im Jahre 1839 wurde Luxemburg von unserem Lande losgelöst, mit dem es nach der Revolution von 1830 verbunden gewesen war, und verlor erneut über die Hälfte seines Gebietes. Bis 1890 blieb Luxemburg in einer Personalunion mit Holland. Seitdem regiert die heutige großherzogliche Familie über das kleine Land. Sie gehört der sogenannten „walm-rschen“ Linie des Hauses Nassau-Weilburg an. Nach dem Tode des ersten Großherzogs Adolf im Jahre 1905 folgte ihm bis 1912 sein Sohn Wilhelm und von 1912 bis 1919 dessen Tochter Adelheid, die nach dem Ersten Weltkrieg zu Gunsten ihrer Schwester Charlotte, der scheidenden Großherzogin, abtrat.

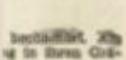
45 Jahre lang hat Großherzogin Charlotte die Geschichte des „Ländchens“ wie die Luxemburger selbst sagen, geführt, eines Landes, das sich seiner wirtschaftlichen Unzulänglichkeit bewußt ist, obwohl es das 7. stahlproduzierende Land der Welt darstellt.

Unter Großherzogin Charlottes Herrschaft wurde im Jahre 1920 eine Zoll- und Münzunion mit unserem Lande abgeschlossen. Am 5. September 1944 schloß Luxemburg mit Belgien und Holland einen Zollvertrag ab. Seitdem hat BENELUX sich zu einem wirtschaftspolitischen Begriff erster Rangordnung in Europa entwickelt.

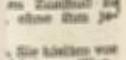
45 bewegte Jahre lang hat Großherzogin Charlotte an der Spitze ihres Landes gestanden. Am Mittwochabend brachten die Luxemburger spontan ihrer scheidenden Herrscherin den Dank der kleinen Nation aus. Die großherzogliche Herrscherfamilie gehört zu Luxemburg, sie identifiziert sich mit dem luxemburgischen Element, das im allgemeinen sehr konservativ denkt und handelt. Bezeichnend und auch für heute noch gültig ist der alte Spruch im luxemburgischen Wappen, der also lautet: „Mir wels bliwe, wat wir ein“.



Portrait of a person mentioned in the text.



Portrait of a person mentioned in the text.



Portrait of a person mentioned in the text.

### DAS BITTERE ENDE

Hoffnungen, Wünsche, Enttäuschungen

Eine der Illusionen, die viele führende Männer des Hitlerreiches, besonders in den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges hegten, war die Hoffnung auf einen Bruch zwischen den Alliierten. Sie war es, die den Willen zum Durchhalten bei der deutschen Führung maßgeblich stärkte. Die Engländer, so glaubte man, müßten doch bald einsehen, daß sie einen falschen Gegner vernichtet hätten. Ein siegreiches kommunistisches Rußland sei für sie doch viel gefährlicher als die Deutschen.

#### Gescheiterte Offensive

Die Stimmung in der Umgebung Hitlers war im Herbst 1944 zunächst zwar gedrückt, aber nicht verzweifelt. War es doch gelungen, den Gegner im Westen vor Erreichen des Reichsgebietes aufzuhalten und ihm eine zusammenhängende und sich damals verstärkende Front entgegenzustellen: „Die Westfront“, so schildert Walter Lüdde-Neurath in „Regierung Dönitz — Die letzten Tage des Dritten Reiches“ (Musterschmidt-Verlag, Göttingen) die damalige Situation, „wurde nun noch einmal Schwerpunkt. Am 16. Dezember früh trat die deutsche Wehrmacht zu ihrem letzten Großkampf, der Ardennenoffensive, an. Strategisches Fernziel war der Durchstoß bis Antwerpen, und damit Trennung der britischen und amerikanischen Streitkräfte und Einkesselung der Heeresgruppe Montgomery, 32 Divisionen und 1400 Panzer — die höchste Zahl, die Deutschland überhaupt während des Krieges zu einer Offensive versammelte — waren in aller Heimlichkeit bereitgestellt. Die Überraschung gelang vollständig. Der Einbruch glückte auf Anhieb und gewann bei schlechter Wetterlage — kein Flugwetter — schnell Boden. Nach wenigen Tagen geriet der Angriff jedoch mit dem Einsatz beiderseitiger Luftfähigkeit ins Stocken und scheiterte schließlich ganz; im wesentlichen an der erdrückenden Überlegenheit der Feindluftwaffe, die nicht nur erfolgreich in die Erdkämpfe eingriff, sondern vor allem auch den Nachschub der sehr schmal angesetzten deutschen Stoßkeile, der wegen der Bodenbeschaffenheit allein auf die Straßen angewiesen war, völlig unterbinden konnte.“

Auch an eine Wiedererrichtung der deutschen Luftherrschaft war nicht mehr zu denken. An jenem Tage im Jahre 1944, als dann die alliierten Truppen die deutsche Westgrenze überschritten, hatte Eisenhower, wie Herbert Feis in seinem Bericht über das Potsdamer Abkommen, „Zwischen Krieg und Frieden“ (Athenäum Verlag, Frankfurt a. M.) schreibt, die Erklärung abgegeben: „Wir kommen als Eroberer, aber nicht als Unterdrücker.“ Im Mai 1945 brach Hitlers Deutschland zusammen. „Wen“, so bemerkt Feis weiter, „erinnert sich nicht der Freude der Siegesvölker und der Gebete, die Menschheit möge niemals mehr dieselben Qualen zu durchleben haben? Der Entschlossenheit, Deutschland so zu behandeln, daß es nicht wieder Krieg über die Welt bringen könne? Der wiederbelebten Sehnsucht nach einem besser geordneten, sicheren und ruhigen Zusammenleben der Nationen? Der Verdrängung der nationalsozialistischen Machtbau fiel auseinander. Das deutsche Volk war gewarnt worden, es werde die vollständige Niederlage zugeben und die totale Unterwerfung anbieten müssen; die Kapitulation werde bedingungslos zu erfolgen haben. Die Sieger hatten sich das Recht vorbehalten, mit dem deutschen Staat und Volk nach ihrem Gutdünken zu verfahren. Im voraus war klar gestellt worden, daß sie das Land besetzen und unter Kontrolle nehmen würden, um ihm ihren Willen aufzuzwingen. Aber diese Aussicht war durch Rundfunkerklärunen der Kriegsführer — Churchill, Roosevelt und Stalin — der Furcht zum Teil entkleidet worden. Alle drei hatten feierlich versichert, sie hätten nicht die Absicht, dem deutschen Volk brutal Leiden zuzufügen oder es zu versklaven.“

Die Leidtragenden waren zunächst vor allem die Kriegsgefangenen, die, zumal in russischen Lagern, oft jahrelang auf den Tag der Heimkehr warten mußten. Nur zu vielen von ihnen erging es so, wie es Peter Braun in seinem erregenden Bericht „Denn er wird meinen Fuß aus der Schlinge ziehen“ (bei F. A. Herbig, Berlin-Grünwald) mit den Worten schildert: „Wir sind 30 Tage unterwegs. Keine Medikamente... Blut... Schleim... Die Ruhr fährt mit uns. Die karge Verpflegung ist von den Feindmännern für Wodka verschert worden. Sogar der Chef hat mitgemacht. Es gibt nur soviel Brot, daß wir die Kraft behalten, ein wenig die Hand auszustrecken. Bald wird uns schon das Heben der Lider Mühe machen. Die Erledigten werden ihrer Uniform entledigt. Man schiebt sie in die Totenwaggons. Wir sollen uns nicht mit Trauerfeierlichkeiten, auch nicht mit seichter Grabarbeit aufhalten. Ich liege im Lazarettwagen, in den Wänden sind zentimeterbreite Ritzen. Ebenso im Boden. Sehr kalt weht es herein. Der Sturm macht sich im Innern der Waggons zu schaffen. Sterben ist vielleicht gar nicht so übel... Der Zug hält 330 Kilometer nördlich von Swerdlowsk. Wir sind in Turinsk. 1200 Mann werden hier abgedenkt, der Rest fährt weiter. Der Tyrann von Turinsk entläßt uns; auf der nächsten Station erwartet uns der gleiche Tyrann. Und immer denken wir: Es kann nicht weitergehen! Wer hält denn das aus? Als es zum dreißigstenmal auf dieser Fahrt hell wird, haben wir Asanka erreicht. Das ist unser Ziel.“ Schneewellen, soweit das Auge reicht. Asanka in Sibirien.

#### Der letzte Bericht

Der deutsche OKW-Bericht vom 9. Mai 1945 „aus dem Hauptquartier des Großadmirals“ Dönitz, der letzte Wehrmachtbericht des zweiten Weltkrieges, schließt mit den Worten: „Die Wehrmacht gedenkt in dieser schweren Stunde ihrer vor dem Feind gebliebenen Kameraden. Die Toten verpflichten zu bedingungsloser Treue, zu Gehorsam und Disziplin gegenüber dem aus zahllosen Wunden blutenden Vaterland.“ Auch die Kapitulation von Breslau nach zweimonatiger Verteidigung wurde in diesem letzten Bericht gemeldet.

## Was geht DICH an

### Die Liebe hat die gelehrigsten Schüler

Warum nicht etwas netter zueinander sein?

In den stark gesellschaftlich bestimmten Epochen der Geschichte wurden die Menschen sozusagen am Spalter der Konvention hochgezogen. Bei uns in Deutschland hat immer — nicht durchaus zu unserem Vorteil — der Wildwuchs viel gegolten. In Deutschland wurde mit einem Seitenblick auf den französischen Schliß des geselligen Lebens das Wort gesprochen, daß derjenige lüge, der höflich sei. Nun, es gibt zweierlei Höflichkeit, eine kalte und eine warme. Hinter der kalten kann sich sogar eine Feindschaft verstecken. Wir brauchen aber in unserem Leben die andere, die warme Höflichkeit, die aus dem Herzen kommt. Arthur Schopenhauer, der nicht viel Schmeicheleien über den „Herdentrieb“ des Menschen gesagt hat, meint in seinen „Aphorismen zur Lebensweisheit“ einmal, daß man die Geselligkeit als „ein geistiges Erwärmen der Menschen aneinander“ betrachten könne. Wenn es so ist, können wir mit der kalten Höflichkeit nicht viel anfangen.

Weil sich so viele Menschen auf sie zurückziehen, haben wir den spürbaren Mangel an menschlicher Wärme im Großen wie im Kleinen.

Uns fehlt für diesen Bezirk eine Generalregel, wie sie etwa die Amerikaner in ihrem „keep smiling“ entwickelt haben. Das mag manchmal etwas gekünstelt sein, enthält aber doch einen optimistischen, gesunden Kern.

Eine Generalregel zum geselligen Leben, das brauchen wir. Denken Sie an das bekanntlich „take it easy“. Was haben wir zur Hand, um mancherlei Kummer milder zu machen? Nimm's leicht? Ja, warum eigentlich nicht? Warum geben wir uns mit so einem Wort im passenden Augenblick keinen Rippenstoß? Uns fehlt es einfach an ein paar Vokabeln, Vokabeln für den Gebrauch in der Ehe.

Wenn es uns nur gelänge, die Devisen „Sei nett zu ihr“ oder „Sei nett zu ihm“ zu befolgen, was hätten wir da schon gewonnen! Probieren Sie es einmal aus beim nächsten aufziehenden Aerger, und sagen Sie, ehe Sie explodieren, rasch vor sich hin: „Sei nett zu ihr!“ „Wetten, daß dies alles halb so schlimm ist?“ Das sind so kleine Kniffe. Darüber lacht mancher. Es gibt ganz große Berufsgruppen, z. B. Verkäufer und Verkäuferinnen, für die das „Sei nett!“ die goldene aller Lebensregeln ist. Wer Menschen gewinnen will, muß ihnen Wärme entgegenbringen, nett sein.

Sehen wir in unsere Ehe hinein. Die hohe Anfangstemperatur kühle sich ab. Wenn wir nicht jeden Tag für sie sorgen, daß sie auf der angenehmen Höhe über dem Nullstrich bleibt, wird das Klima recht bald unwirtlich.

Es braucht gar nicht viel dazu, es auf Liebesbrüderlichkeit zu halten. „Sei nett zu ihr“ und seien Sie, meine Damen, nett zu ihm, das kann schon viel helfen.



IMMER FREUNDLICH

und um eine nette Geste nie verlegen, ist der Außenvertreter der großen Firma. Seine Höflichkeit, auch gegenüber „sarstigen“ Verhandlungspartnern, brachte ihm manchen Erfolg.

So einfach ist das nicht? Doch, es ist so einfach. Nur: Das Einfache und Vernünftige mit Beharrlichkeit ein Leben lang zu tun, das können die wenigsten Menschen.

Aber man kann es lernen. Die Liebe hat immer die gelehrigsten Schüler, und sie erteilt ihren Unterricht gemeinsam an beide Geschlechter, d. h. Jungen und Mädchen — im Großformat — sitzen in dieser Schule auf einer Bank und müssen beide dieselbe große Aufgabe lösen.

## Haschischpflanzen vor dem Regierungsgebäude

Die Insel Mauritius kämpft gegen ein gefährliches Laster

An allem war der Zyklon schuld, welcher 1960 die Zuckerrohrfelder der Insel Mauritius platt walzte. Häuser und Straßen waren zerstört, man konnte nicht so schnell neues Zuckerrohr anbauen. Da kamen die Leute auf den Gedanken, Cannabis sativa anzusetzen. Diese Pflanze wächst schnell, kann haushoch werden und wirft, wenn sie nach acht Monaten geerntet, getrocknet und zu Staub pulverisiert wird, pro Kilo 1000 DM ab.

Das Pulver wird mit Tabak gemischt zu Zigaretten gedreht. Die Orientalen nennen es Haschisch, die Amerikaner Marihuana. In der britischen Kronkolonie Mauritius im Indischen Ozean ist es unter dem Namen „Gandia“ bekannt und wurde seit undenklichen Zeiten neben Opium aus Indien importiert und geraucht. Die indische Bevölkerung opfert jedes Jahr — jetzt unter Polizeiaufsicht — beim Maha-Shivaraafest den Göttern Gandia im Tempel.

Der Anbau von indischem Hanf nach der Katastrophe 1960 mehrte sich von Jahr zu Jahr. Es war ein billiges und leichtes Geschäft. Man braucht Gandia nur anzusetzen und sich selbst zu überlassen. Nach zwei Monaten gibt es die erste Ernte, die jedoch nur dritte Qualität hat und pro Kilo mit 160 DM bezahlt wird, nach fünf bis sechs Monaten die zweite mit einem Kilopreis von 500 DM und nach acht Monaten die letzte. Sie wird bevorzugt, weil sie das Harz der weiblichen Blüten, das Cannabinol, enthält, welches dem Raucher die süßesten Träume beschert.

Auf der Insel Mauritius kam man lange nicht auf die heimlichen Gandia-Kulturen. Sie breiteten sich überall aus, am meisten auf Berghängen. Niemand hatte jemals die Pflanze mit Bewußtsein gesehen und erkannt. Der Export stieg, Schiff brachten die Ernte heimlich nach Europa und den USA. Allmählich stieg

auch die Anzahl der Hanfraucher auf der Insel. Polizei und Gerichten fielen die vielen „Betrunkenen“ auf, die wegen lüderlichen Verhaltens auf den Straßen aufgegriffen wurden. Als man erkannte, daß sie Marihuana geraucht hatten, war es zu spät. Rauschgiftsucht hatte sich über weite Teile der Insel ausgebreitet.

In aller Eile veranstaltete die Regierung eine Ausstellung, in der Polizei und Öffentlichkeit mit dem Aussehen der Cannabis sativa vertraut gemacht wurden. Das Ergebnis war mehr als peinlich: Überall wuchs Gandia! Nicht nur in den Bergen und auf Zuckerrohrfeldern, sondern auch in der Hauptstadt Port Louis. Der Polizeichef stellte neben seinem Privatgarten ein Gandiafeld fest, im Gefängnis vor den Zellen wurde Hanf von Gefangenen gezeitet. Er wuchs neben dem Bischofspalast, und die hübschen Ziersträucher, welche der Hauptgärtner vor das Regierungsgebäude

gesetzt hatte, waren nichts anderes als Gandia, mit der er seinen Bedarf deckte.

Der Anti-Gandia-Feldzug läuft zur Zeit auf Hochtouren. Polizisten wurden als „Schnüffler“ ausgebildet, um „Betrunkene“ an dem besonderen Atemgeruch der Marihuana-Raucher zu überführen. Kommandos rücken aus und verbrennen Hanffelder in den Bergen. Blumentöpfe auf Fensterbrettern werden auf Gandiapflanzen kontrolliert. Die erfolgreichste Maßnahme war die hohe Besteuerung von Zigarettenpapier, unbedingt notwendig für das Rollen von Hanfzigaretten. Als sie angekündigt wurde, kauften Gandiaproduzenten große Bestände auf und verrieten sich dadurch. Heute ist das dünne Papier selten auf Mauritius. Einige hundert Anbauer wurden mit Gefängnis bestraft. Aber noch immer werden Geldstrafen vor Raucher verhängt, Kulturen vernichtet und kleinere Anpflanzungen zwischen Hecken und Häusern entdeckt.

## Der Arzt kommt im Fischkutter

Patienten an der Südküste Neufundlands verstreut

20 000 Patienten, welche verstreut an der Südküste Neufundlands wohnen, betreut seit 1956 der Arzt Dr. Arthur Foster. Er ist auch gleichzeitig Zahn- und Augenarzt, und weil dies nicht genug ist, nach der Abendsprechstunde noch Filmvorführer. Kaum ein halbes Prozent seiner Patienten hatte bisher einen Film gesehen. Als er daher einen Schmalfilmprojektor und Spielfilme mitbrachte, war er mit einem Schlag in Südneufundland beliebt. Denn zwischen St. Johns und Port-aux-Basques gibt es nicht einmal in den elf größeren Siedlungen eine Gastwirtschaft.

Dr. Forster, ehemaliger Marinearzt eines Zerstörers, hatte den Posten des Regierungsarztes in dieser halb vergessenen ältesten Kolonie Englands angenommen, weil ihm nach dem Krieg das Leben auf dem Land zu langweilig geworden war. Er kaufte einen alten Fischkutter, versah ihn mit einem Aufbau und ersetzte die veraltete Maschine durch einen Lastwagenmotor einschließlich Wechselgetriebe. Im Nordwestatlantik ist er der einzige Schiffer, der auf See Gänge schalten kann. Das Navigationsexamen legte er ab, nachdem seine Zwei-Mann-Crew sich dauernd an den Alkoholvorräten vergiffen hatte und im blauen Zustand falsche Kurse steuerte.

Als Regierungsarzt ist Arthur Foster verpflichtet, jede der elf Hauptsiedlungen einmal in der Woche aufzusuchen. Da außerdem über den Funk Notrufe kommen, ist er ständig unterwegs. Die Krankenkassenverhältnisse sind auf Neufundland eigentümlich. Jede Familie bezahlt im Jahr 10 Dollar an den Gesundheitsdienst. Dafür verlangt sie, daß der Arzt an seinem Sprechtag pünktlich zur Stelle ist, auch wenn es keine Krankheitsfälle gibt. Anderenfalls gibt es Beschwerden. Behandlungen am Sonnabend und Sonntag sind selten, da sowohl Anglikaner wie Katholiken und Unterte die Sabbatsruhe einhalten. Sie fassen an diesen beiden Tagen nicht einmal Geld an. Für Sonderleistungen, für die sie selbst aufkommen müssen, gelten sie deshalb den Arzt in Naturalien ab. Wenn Dr. Foster zur Basis zurückkehrt, gleicht der Kutter oft einem Frachtschiff.

Nicht immer sind Erlebnisse mit den Patienten angenehm. Ein Neufundländer, dessen Frau einer schwierigen Entbindung entgegenstand, wollte den Arzt mit Waffengewalt daran hindern, zu einem Jungen mit Lungenentzündung zu fahren. Erst der Hinweis, daß ein toter Arzt der Wöchnerin nichts nützen würde, brachte ihn zur Vernunft. Beim Zähneziehen in einer Siedlung fiel ein Dutzend Frauen in Ohnmacht, nachdem sie Lokalanästhesie erhalten hatten; der Prediger hatte ihnen örtliche Betäubung als Sünde wider Gottes Willen verboten und prophezeit, daß sie daran sterben würden.

Das Ziehen von 120 Zähnen am Tag in einer größeren Siedlung ist normal. Wegen der einseitigen Ernährung — viel Fisch, wenig Gemüse und selten Frischfleisch — leidet die Bevölkerung unter schlechten Zähnen und Kurzsichtigkeit. Auch Bluterkrankheit ist verbreitet, da man nur untereinander heiratet. Kirche und Religion spielen eine große Rolle. Wer nicht am Gottesdienst teilnehmen kann, schickt einen namhaften Geldebetrag für die Kollekte.

## Mit brennender Zigarre an den Kinderballon

Geräuschtricks im Film- und Funkstudio

Der Schuß, mit dem der Fernseh-Cowboy den Comanchen-Hauptling erlegt, ist in Wirklichkeit ein Schlag mit dem Stahlhieb auf eine leere Ledermappe. Die Handgranate, welche der amerikanische G. I. in einem Television-Streifen in eine Gruppe japanischer Soldaten wirft, explodiert nur deshalb so schön laut, weil man vor dem Aufnahmegerät eine brennende Zigarette an einen prallen Kinderballon gehalten hat. Die meisten Geräusche im Film, Fernsehen und Funk werden künstlich produziert, weil sie aus dem Lautsprecher für das menschliche Ohr natürlicher klingen, als wenn man Originalgeräusche in der Natur aufnehmen und senden würde.

Jedes Studio hat einen Geräuschmeister und ein Tonarchiv für Begleitgeräusche. Kommt in einem Hörspiel ein Besucher über den kiesbestreuten Gartenpfad, so sitzt der Geräuschmeister mit einer Strohholzschnitzerei vor dem Mikrofon, die zu einem Drittel mit Kristallzucker gefüllt ist. Jeden „Schritt“ drückt er mit einem auf dem Zeigefinger sitzenden Fingerhut in den Zucker. Das klingt natürlicher, als wenn man das Mikrofon vor einem Kiesweg aufbauen würde. Marschritte werden niemals von Soldaten hingelegt, sondern von einer Handvoll trockener Erbsen. Man steckt sie in eine längliche Pappschachtel, deren Boden, Deckel und Längsseiten innen mit Filz ausgekleidet sind. Schwenkt man die Schachtel so, daß die Erbsen von einem Kopfende zum anderen gleichmäßig hin und her rollen, so „marschieren“ die Hülsenfrüchte akustisch martialischer, als es die beste Paradedruppe tun könnte.

Wasserfälle werden mit einem wassergefüllten Plastiktopf nachkonstruiert, in den aus einem Gummischlauch Wasser nachfließt. Das unheimliche Gurgeln eines Strudels erzeugt ein Strohhalm, mit dem der Geräuschmeister

ins Wasserglas bläst. Will er es noch schauriger machen, so legt er die Handflächen auf die Wasseroberfläche einer gefüllten Schüssel und spielt mit den Fingern „Klavier“ im Wasser. Das Geräusch des Hagels stammt von einer Gießkanne mit Brause, die man über einen steifen Papierbogen entleert. Dient ein Betonfußboden als Unterlage, so hat man akustisch den schönsten Platzregen eingefangen. Das Knarren und Brechen von Bäumen im Sturm erreicht man dadurch, daß zwei lose verschraubte Sperrhölzer um die eigene Achse gedreht oder mit dem Finger über einen Luftballon gestrichen wird. Das Heulen des Windes produziert der Geräuschmeister mit dem Zeigefinger, den er über die Lippen legt, um dann tief ein- und auszuatmen. Der tiefe Ton der Schiffsiere stammt aus einer Flasche, in deren Hals man hineinbläst.

Nur zwei Geräusche sind im Studio natürlich, das Donnern beim Gewitter und das Klirren von Glas. Donner wird bei einem Gewitter mit dem Tonband aufgefangen, das Glas muß man mit einem Hammer zerschlagen. Imitierte Naturgeräusche wirken nur, wenn sie in unmittelbarer Nähe des Aufnahmeapparates erzeugt werden.

#### Drei Tonnen Waldameisen

Unter allen erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen wurden in Genua drei Tonnen Waldameisen nach Sardinien verschifft. Die Tierechen waren in 100-Liter-Fässern untergebracht. Bruchschaden beim Verladen hätte bedeutet, daß das Schiff eine Ameiseninvasion erlebt hätte. Die Tiere waren beim Entomologischen Institut der Universität Pavia bestellt worden. Sie sollen die Eichen-, Pinien-, Eukalyptus- und Korkeichenwälder Sardinien von Schädlingen freihalten. Bereits 1962 war ein Import erfolgt, welcher der Landwirtschaft gute Dienste erwiesen hat.



## Zum Erscheinen Ost

Schon seit einiger Zeit erscheinung vor, der Kauf verzögerte sich. Schwierigkeiten der Nummern steht der F. aus endgültig fest. kostet 220 belgische kann von Herrn Fr. Büllingen bezogen w. Der Titel lautet: Bernhard Willems, Damedy und St. Vith, Ne 1963

Die Neuerscheinung ist langreich wie die vor Bände der Ostbelgie steht aber an Bedeutungsgeschichte keineswegs zurück.

Der nun vorliegende 109 Seiten (Text und f. Der Verfasser beginnt

gehenden Würdigung neuen Neubaus der St. Vith. Wirklich ein aus der Barockzeit st. bild, entnommen aus die der Äbte der Abtei Korvey in Westschicht und einfach urdrucksvoll erscheint ni. der Gesamtsicht der Hand des Kölner Prok. Diesem Meister Verfasser auch die Zeik schichtlich so bedeutet: Dhaem, das ein Opf. Krieges geworden ist. Aus dem übrigen In wir ein Ereignis hera dem sich die große I. deutschen Sprache bei gierungshandlungen Zeit ergibt (S. 68). Di. neration unseres Gebie der Geschichte die Nan. Isabella, unter denen E für ein Menschenalter digkeit erlangte. Die o. gung der Generalständ. August 1598 im Palas. statt. Unser Gebiet, St. Vith mit den Ho. schafften Arnel, Bürgen lingen sowie die Her. Burgreuland und Ou. bildeten damals einen zogtums Luxemburg, u.

## Der Arzt kommt im Fischkutter

Patienten an der Südküste Neufundlands verstreut

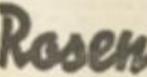
Dr. Forster, ehemaliger Marinearzt eines Zerstörers, hatte den Posten des Regierungsarztes in dieser halb vergessenen ältesten Kolonie Englands angenommen, weil ihm nach dem Krieg das Leben auf dem Land zu langweilig geworden war. Er kaufte einen alten Fischkutter, versah ihn mit einem Aufbau und ersetzte die veraltete Maschine durch einen Lastwagenmotor einschließlich Wechselgetriebe. Im Nordwestatlantik ist er der einzige Schiffer, der auf See Gänge schalten kann. Das Navigationsexamen legte er ab, nachdem seine Zwei-Mann-Crew sich dauernd an den Alkoholvorräten vergiffen hatte und im blauen Zustand falsche Kurse steuerte.

Als Regierungsarzt ist Arthur Foster verpflichtet, jede der elf Hauptsiedlungen einmal in der Woche aufzusuchen. Da außerdem über den Funk Notrufe kommen, ist er ständig unterwegs. Die Krankenkassenverhältnisse sind auf Neufundland eigentümlich. Jede Familie bezahlt im Jahr 10 Dollar an den Gesundheitsdienst. Dafür verlangt sie, daß der Arzt an seinem Sprechtag pünktlich zur Stelle ist, auch wenn es keine Krankheitsfälle gibt. Anderenfalls gibt es Beschwerden. Behandlungen am Sonnabend und Sonntag sind selten, da sowohl Anglikaner wie Katholiken und Unterte die Sabbatsruhe einhalten. Sie fassen an diesen beiden Tagen nicht einmal Geld an. Für Sonderleistungen, für die sie selbst aufkommen müssen, gelten sie deshalb den Arzt in Naturalien ab. Wenn Dr. Foster zur Basis zurückkehrt, gleicht der Kutter oft einem Frachtschiff.

Nicht immer sind Erlebnisse mit den Patienten angenehm. Ein Neufundländer, dessen Frau einer schwierigen Entbindung entgegenstand, wollte den Arzt mit Waffengewalt daran hindern, zu einem Jungen mit Lungenentzündung zu fahren. Erst der Hinweis, daß ein toter Arzt der Wöchnerin nichts nützen würde, brachte ihn zur Vernunft. Beim Zähneziehen in einer Siedlung fiel ein Dutzend Frauen in Ohnmacht, nachdem sie Lokalanästhesie erhalten hatten; der Prediger hatte ihnen örtliche Betäubung als Sünde wider Gottes Willen verboten und prophezeit, daß sie daran sterben würden.

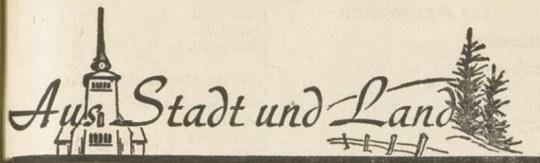
Das Ziehen von 120 Zähnen am Tag in einer größeren Siedlung ist normal. Wegen der einseitigen Ernährung — viel Fisch, wenig Gemüse und selten Frischfleisch — leidet die Bevölkerung unter schlechten Zähnen und Kurzsichtigkeit. Auch Bluterkrankheit ist verbreitet, da man nur untereinander heiratet. Kirche und Religion spielen eine große Rolle. Wer nicht am Gottesdienst teilnehmen kann, schickt einen namhaften Geldebetrag für die Kollekte.

Dort unten trug man w. reglosen Körper fort. Ab. lung ging weiter, das wa. setz im Zirkus. Marios g. stalt schwebte wie an je. eganten, bezaubernd lei.



## Rosen für

Fortsetzung



# zum Erscheinen des 6. Bandes der »Ostbelgischen Chronik«

von Dr. Bernhard Willems

Seit einiger Zeit lag diese Neuerscheinung vor, der allgemeine Verkauf verzögerte sich aber wegen der Schwierigkeiten der Preisgestaltung. Nunmehr steht der Preis des Exemplars endgültig fest. Der neue Band enthält 220 belgische Franken und ist von Herrn Franz Joustin in Brüssel bezogen werden.

Der Titel lautet: **Bernhard Willems, Das Land von Malmédy und St. Vith, Neue Folge, Bonn 1963**

Die Neuerscheinung ist nicht so umfangreich wie die vorausgegangenen Bände der Ostbelgischen Chronik, aber an Bedeutung für die Heimatgeschichte keineswegs hinter diesen zurück.

Der nun vorliegende Band umfaßt 119 Seiten (Text und Bildwerk).

Der Verfasser beginnt mit einer eingehenden Würdigung des monumentalen Neubaus der St. Vitusbasilika in St. Vith. Wirklich einzigartig ist das aus der Barockzeit stammende Vitusdenkmal, entnommen aus der Bildergalerie der Abte der ehemaligen Abtei Korvey in Westfalen. Und wie schlicht und einfach und doch so eindrucksvoll erscheint nicht die folgende Gesamtansicht der Kirche aus der Hand des Kölner Professors Alfons Stöcker. Diesem Meister verdankt der Verfasser auch die Zeichnung des geschichtlich so bedeutsamen Hauses Chaux, das ein Opfer des letzten Krieges geworden ist. (Seite 77).

Aus dem übrigen Inhalte möchten wir ein Ereignis herausgreifen, aus dem sich die große Bedeutung der deutschen Sprache bei amtlichen Regierungshandlungen der früheren Zeit ergibt (S. 68). Die jüngere Generation unseres Gebietes kennt aus der Geschichte die Namen **Albert und Luella**, unter denen Belgien damals ein Menschenalter die Selbstständigkeit erlangte. Die offizielle Huldigung der Generalstände fand am 22. August 1598 im Palaste zu Brüssel statt. Unser Gebiet, Stadt und Land St. Vith mit den Hochgerichtsherrschaften Amel, Büngenbach und Bülingen sowie die Herrschaften von Burgreuland und Ouren, sie alle bildeten damals einen Teil des Herzogtums Luxemburg, und nicht we-

niger als 12 Abgeordnete dieses Herzogtums nahmen an der Huldigung zu Brüssel im Jahre 1598 teil. Den Eid der Treue leisteten sie nach altem Herkommen in deutscher Sprache, zudem aufrecht stehend und nur mit einem Finger, während die Vertreter der andern Provinzen zwei Finger erheben mußten. Als diese sich dann über die Bevorzugung beklagten, wies der neue Herrscher darauf hin, daß die Luxemburger dem Hause immer die Treue gehalten hätten, während die andern ihrem Glauben und dem Lande untreu geworden seien. Herzog Albert denkt hier an den Abfall der Niederlande von Spanien.

Auch sonst bietet die Neuerscheinung manches Interessante, das in den bisherigen Darstellungen kaum berührt wurde. Wir denken an den seelischen Zwiespalt des Prinzen Philipp Wilhelm von Nassau-Oranien. Die Fürsten dieses Geschlechtes sind auch in zwei Bildern (S. 73 und 75) vertreten. Noch heute lebt in Bülingen und in anderen Orten die Erinnerung an die oranischen Schulten weiter. Die in den holländischen Archiven befindlichen Quellen betreffend unser ganzes Gebiet hat man bisher kaum eingesehen. Die neue Veröffentlichung bietet eine vorzügliche Einführung in die geschichtlichen Zusammenhänge, die zwischen unserem Lande und den Herrschern aus dem Hause Nassau-Oranien bestanden. Die Königin von Holland ist Gräfin von Vianden, aber auch Baronin von St. Vith und von Büngenbach.

Mit großem Interesse liest man auch die Angaben über fast alle Orte des früheren Kreises Malmédy aus der Zeit um das Jahr 1840. Zum Schlusse bringt der Verfasser

## St. Vither Wanderfreunde

Am kommenden Sonntag, dem 15. November wandern wir über Gaihausen, Neubrücke, Neudorf nach St. Vith. Abgang pünktlich an den Linden um 14 Uhr. Rückkehr spätestens 17 Uhr. Herzliche Einladung an alle.

die Darstellung der Lebensgeschichte des Wirtschaftlers **Silvio Gesell**. Wir sehen dabei im Bilde die ausgezeichnete Wiedergabe der Gedenktafel (S. 93) sowie Silvio Gesell als jungen Kaufmann (S. 95) und als däftigen Schweizer Bauer (S. 99). Die Öffentlichkeit kann sich freuen, daß Professor Dr. Bernhard Willems nach dem inhaltreichen Bande 5 seiner Ostbelgischen Chronik wiederum einen zwar kleineren, aber hochinteressanten Band 6 seinem Heimatgebiete übergeben konnte.

## Vor dem Katharinenmarkt

ST. VITH. Erstmals wird der Katharinenmarkt in diesem Jahre auf dem neu instandgesetzten und modernisierten St. Vither Viehmarkt abgehalten. Der Markt ist so alt, daß er weder einer besonderen Veranstaltung noch eines Programms bedarf. Von Jahr zu Jahr behält er seine Bedeutung bei, ja es scheint fast, als ob er sich in den letzten Jahren noch vergrößert hätte. Neben den sehr zahlreichen Buden und Verkaufständen hat der Katharinenmarkt den Vorteil, außerdem die große Anzahl und die Mannigfaltigkeit der Geschäfte zur Verfügung der Marktbesucher stellen zu können. Die Stadt hat über 120 offene Geschäfte und mithin kann sie eine Auswahl bieten, wie sie weit und breit nicht zu finden ist.

Aber auch das Vergnügen kommt nicht zu kurz. An vielen Stellen wird getanzt und überall gibt es die bekannte Erbsensuppe, die wir auch zu den Vergnügungen rechnen möchten, so viel Freude macht es, sie zu essen oder zuzusehen, wie es den andern schmeckt. St. Vith erwartet für kommenden Dienstag Hochbetrieb und diese Erwartungen dürften auch nicht übertrieben sein.

## Schneeweißchen und Rosenrot

### Märchenspiel am 30. 11. in St. Vith

Wie im vergangenen Jahr, so möchte auch 1964 die Theatervereinigung des Volksbildungswerkes St. Vith den Schulkindern des St. Vither Landes in der vorweihnachtlichen Zeit eine besondere Freude bereiten. Das kleine Theater Bad Godesberg gastiert am Montag, dem 30. November, im Saale Even-Knocht mit dem Märchenspiel »Schneeweißchen und Rosenrot«.

Die Leiter unserer Schulen werden noch durch ein besonderes Rundschreiben auf diese Veranstaltung hingewiesen.

## Zusätzliche Stierkürungen

ST. VITH. Wie der Tierzuchtberater in Lüttich mitteilt, kann auf Antrag der Züchter in der ersten Dezemberhälfte

eine zusätzliche Stierkürung durchgeführt werden.

Die Stiere müssen vor dem 1. Februar 1964 geboren sein und den Bedingungen der neuen Gesetzgebung über die Verbesserung der Rinderrasse entsprechen.

Anmeldungen müssen vor dem 30. November 1964 an den Herrn Staats-Tierzuchtberater, Avenue Blondes 52 in Lüttich gerichtet werden.

Die Züchter werden später schriftlich über die Daten und Orte der Kürungen unterrichtet.

## Brauchen alte Leute nicht mehr zu wählen?

St. Vith. Der Abgeordnete Vandamme schlägt vor, die Wahlpflicht für alte Leute über 75 Jahre aufzuheben. Falls sein Vorschlag durchkommt, brauchen Leute dieses Alters keine ärztliche Bescheinigung mehr beizubringen, wenn sie der Wahl fernbleiben.

## Totalschaden

Robertville. In der Nacht zum Mittwoch geriet der Personenwagen dreier Soldaten, aus Richtung Baraque Michel kommend in der Nähe des alten Zollhauses aus der Kurve, streifte zwei Bäume und prallte 100 m weiter auf der linken Straßenseite gegen einen weiteren Baum. Dem total zerstörten Wagen entstieg die Soldaten, zwei mit schwereren und einer mit nur leichten Verletzungen. Die Soldaten gehören einer in Düren stationierten Einheit an, die zur Zeit im Lager Eisenborn eine Uebung absolvierte.

Zwei andere Soldaten derselben Einheit schlugen in derselben Nacht mit einem Jeep um, mit dem sie sich auf Spritztour begeben hatten.

## Glück gehabt

Recht. An der Kaiserbaracke ereignete sich am Donnerstag morgen gegen 7.15 Uhr ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Ein Holzwagen mit Nachläufer fuhr aus einem Hof auf die Straße. In diesem Augenblick kam ein Pkw aus Richtung Ligneville. Der Fahrer dieses Wagens wurde durch einen von oben kommenden Lastwagen geblendet, sodaß er den quer über die Straße stehenden Lastwagenanhänger zu spät sah. Er geriet mit dem Vorderende seines Wagens unter den Langbaum des Anhängers und wurde gestoppt. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt, jedoch kam der Fahrer mit dem Schrecken davon. Die Motorhaube hatte den Stoß aufgefangen.

## November

Graue Tage, trübe Tage. Der November ist da mit seiner Voranzeige für den kommenden Winter, und mancher Familienvater hat seine Sorgen mit der Anschaffung des Heizproviandes für die kommenden kalten Tage. Der Garten wird nochmals gründlich gemaust sodaß man nichts dem Frost preisgeben will.

Die ersten Tage dieses Monats galten nochmals unseren Toten, all unserer lieben Verstorbenen. Allerheiligen, Allerseelen, Tage der Einkehr, welche uns an das Schicksal unserer Lieben erinnert. Tage welche uns mit unseren Toten wieder näher bringen. Auf dem geschmückten Friedhof trifft man manch altbekanntes Gesicht. Leute welche schon Jahre auswärts wohnen, mußten nochmals kommen. Fahnen schmückten die öffentlichen Gebäude. Ein Tag graut auf, der vor vielen Jahren für die Welt wieder Frieden brachte. Fahnen, Vereine und Behörden begehen mit gemeinsamem Kirchgang feierlich diesen Tag. Am Ehrenmal wird dieser Tag allen Anwesenden nochmals in Erinnerung gebracht. Trauerhymne und Nationalhymne dringen über die Gräber an unser Ohr. Langsam dirigiert sich der Zug dem Friedhofsausgang zu.

Mit einem zackigen Marsch geht es wieder zur Stadt und es wurde noch viel von den alten Kameraden erzählt. Manchem wurde es nochmals warm ums Herz. November! Draußen ist es kalt, aber in der Ferne hört man schon wieder — leise — humba, humba tänzerä. Das meint Euler

Konrad Dohlgemut

## Lotterie des RFC St. Vith Gewinne in der St. Vither Zeitung ausgestellt

ST. VITH. Der Kgl. Fußballverein St. Vith veranstaltet auch in diesem Jahre wieder seine beliebte Lotterie. Die Ziehung der zahlreichen Gewinne erfolgt am Katharinenmarkt-Tage um 9 Uhr abends im Hotel Schulzen in der Mühlenbachstraße.

Der RFC hat seine Gewinne in der Auslage der St. Vither Zeitung ausgestellt, wo zahlreiche Passanten interessiert die Güte und die große Zahl der Gewinne begutachten.

# Rosen

Roman von Marion Marten

## für Cornelia

Fortsetzung

Das Netz spannte sich und schnellte an aufschlagenden Körper noch einmal rasch. Dann lag er reglos dort unten, Cora sah es, vornübergebeugt mit entsetzt aufgerissenen Augen. Eine Sekunde später war Mario neben ihr. Er fing das zurückpendelnde Seil, schlug rasch eine Schlaufe in dessen Mitte und befestigte es an seinem Platz. Er beschrieb, in das Cora sah, war blaß, aber hart, und entschlossen. Er gab der Musik ein Zeichen. „Avanti, Cora!“

„Schon war er auf seinem Platz zurückgeschnellt. Er sah es selbst, tanzte Cora. Sie tanzte wie alle Abende, grazios und selbst im Licht der Scheinwerfer, die die Stange — unten jetzt im Dunkel leuchteten.“

Dort unten trug man wohl jetzt einen reglosen Körper fort. Aber die Vorstellung ging weiter, das war ehernes Gesicht im Zirkus. Marios goldfarbene Gestalt schwebte wie an jedem Abend in eleganten, bezaubernd leichten Schwün-

gen um sie her, und das Publikum vergaß den kleinen Zwischenfall, von vornhin und startete gebannt empor.

Als Cora endlich unten am Fuß der Strickleiter stand, dort, wo Freddy sie vornhin hastig und fast brutal beiseite stieß, wartete Direktor Ermini auf sie. Sein dunkles Gesicht war erregt und zornig.

„Der Ring, in den du treten solltest, war gelöst, Cora! Es kann nicht anders sein, irgend jemand hat es absichtlich getan. Das Seil war neu und fest, bei mir arbeitet man nicht mit unzuverlässigen Requisiten! Wer war es? Mit wem hastest du Streit? In meinem Zirkus — noch nie habe ich etwas Derartiges erlebt.“

Cora sah hilflos zu dem empörten Mann auf. Erst jetzt kam ihr zum Bewußtsein, daß sie es war, die eigentlich hätte in die Tiefe stürzen sollen. Sie wurde schneeweiß im Gesicht.

„Ich weiß nicht“, stammelte sie verwirrt. „Sie waren alle gut zu mir — und ich habe keinem etwas zuleide getan.“

Mario, dachte sie flüchtig. Er hat mich erst gestern wieder gefragt, warum ich

nicht seine Frau werden will. Aber er ist eigentlich nicht böse gewesen, als ich sagte, ich könnte es nicht sagen. Er hat gelächelt und gesagt: „Gut, Carissima! Ich werde warten. Ein Mädchen wie du ist wert, daß man eine Ewigkeit auf es wartet.“

Sicher nicht Mario! Freddy — er selbst? Aber nein! Sein sonderbarer Blick, ehe er stürzte — seine belebende, gültige Stimme, als er sagte: „Addio, Cora!“

Er hatte gewußt — „Freddy hat es gewußt“, tobte Ermini. „Warum hat man mir nicht gesagt, daß ich Mörder in meinem Zirkus habe? Nun, er wird sprechen! Er hat Glück gehabt, dieser Irrsinnige! Eine Gehirnerschütterung und ein gebrochener Arm das ist nicht viel für diesen Sturz! Morgen, übermorgen vielleicht wird man ihn vernemen.“

Er fuhr herum, weil der Vorhang aufging und er sich erinnerte, daß die Vorstellung weiterzulaufen habe.

„Ah, Jessika! Komm, hilf der Cora! Sie muß sich eilen, eure Nummer darf nicht zu spät kommen!“

Jessika nickte. Sie war blaß unter ihrer braunen Haut. Cora nahm sich zusammen. Nicht sie allein war durch dieses Ereignis erschreckt worden, und die anderen arbeiteten weiter, als sei nichts geschehen. Jessika stand schon in Lackstiefeln und weißem, goldbesetztem Röckchen vor ihr. Sie lief durch den Stallgang und hinüber zu ihrem Wagen. Jessika folgte ihr langsam. Ihre dunklen Augen hatten einen schauern, gehetzten Ausdruck. Sie sah sich hin und wieder

um, als stünde etwas Böses hinter ihr. Aber dann warf sie den Kopf zurück, daß die schwarzen Locken flogen.

„Auch Freddy weiß es nicht“, flüsterte sie. „Er hat es nicht gesehen! Niemand weiß es! Wenn ich mich nicht selbst verrate —“

Wenige Minuten später stand sie strahlend lächelnd auf dem schwarzen, purpurn geäumten und gesattelten Percheron, der in gleichmäßigem Galopp um die Manege lief. Vor ihrer kraftvollen Gestalt wirkte Cora zerbredlich. Die Mädchen arbeiteten in genau abgemessenem Rhythmus. Zuletzt kam Jessikas Glanzleistung. Sie hob die schmale, blonde Gefährtin langsam empor.

Auf ihren gestreckten Armen schwebte Cora in grazioser Pose und lächelte ins Publikum herab, während das schwere Pferd in ruhigem Galopp um den Rand der Manege kreiste. Noch ein Runde, dann würden beide aus dem Sattel gleiten und sich Hand in Hand verneigen.

Aber vorher kamen sie an dem großen Vorhang vorbei, der den Ausgang abschloß. Er war um einen winzigen Spalt geöffnet, und durch jenen Spalt fiel Jessikas Blick auf einen Mann in der Uniform eines Polizisten.

Es war nur ein ganz winziges Zucken, das durch sie hinflieg. Aber es hatte genügt, das sorgsam ausgewogene Gleichgewicht des Körpers zu verändern, den sie emporhob. Sie versuchte sich zu fangen — versuchte, Cora herabgleiten zu lassen —

Zu spät. Ihr ausgestreckter Körper taumelte seitwärts herab, schlug schwer ge-

gen die Piste. Ueber sie hinweg stürzte Cora, die dunklen und die blonden Locken vermischten sich.

Das Publikum schrie auf. Das vorhin, mit dem Clown — das konnte ein Trick gewesen sein. Diesmal aber lief Blut über ein totenblaues Gesicht und hörte die weiße Seide flitterbesetzter Kleider. Diesmal war die Manege hell erleuchtet — man sah deutlich die zwei Bahnen, auf denen man reglose Körper hinaus-trug, während Stallburschen hastig den noch immer kreisenden Rappen mit den purpurnen Schabracken fingen und fortführten.

Aber dann purzelten Clowns herein und machten ihre Späße. Irgend jemand streute Sägemehl auf die roten Flecken am Manegenrand. Die Vorstellung ging weiter, niemand war unersetzlich.

Selbst wenn das schöne blonde Mädchen nun nicht mehr allabendlich durch die Zirkuskuppel schweben und begeisterten Beifall ernten würde — eine andere konnte an ihre Stelle treten, und Mario würde ihr seine roten Rosen in der gleichen anbetenden Pose überreichen wie die anderen. Wenn die beiden Reiterinnen nicht wiederkehrten — andere würden auf dem Pferderücken das Rund der Manege umkreisen. Man würde vergessen —

Fortsetzung folgt.

### Gottesdienstordnung Pfarre St. Vith

**Sonntag, den 15. November**  
**26. Sonntag nach Pfingsten**  
**Monatskommunion der Frauen**  
 6.30 Jgd. für Karl Bous und Katharina Backes  
 8.00 Jgd. für Nikolaus Kessler  
 9.15 Jgd. für Berta Gillissen-Feyen  
 10.30 Hochamt für die Pfarre  
 2.00 Christenlehre und Andacht  
 Nach dem Hochamt Te Deum anlässlich des Namensfestes S. M. des Königs.

**Montag, 16. November**  
 6.30 Jgd. für Nikolaus Meyer  
 7.15 Jgd. für Katharina Goebels-Hebertz

**Dienstag, 17. November**  
 6.30 Für Schützenbruder Josef Pip  
 7.15 Schulmesse als Jgd. für Paul Gritten-Margarete André und Kinder

**Mittwoch, den 18. November**  
 6.30 Jgd. für Agnes Herbrand  
 7.15 Sechswochenamt für Heinrich Masson

**Donnerstag, den 19. November**  
 6.30 Für die Leb. und Verst. d. Fam. Grosjean-Peters  
 7.15 Jgd. für Ehel. Heinrich Lutz-Pip

**Freitag, den 20. November**  
 6.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Lehnen-Brand  
 7.15 Schulmesse für die Leb. und Verst. der Fam. Trost-Jacobs

**Samstag, 21. November**  
 6.30 Für die Ehel. Leonard Kries-Katharina Gilson und Kinder  
 7.15 Sechswochenamt für Anna Kath. Collienne-Thissen  
 3-8 Beichte

**Sonntag, 22. November**  
**Monatskommunion der Jugend**  
 6.30 Für die Leb. und Verst. der Fam. Heinen-Terren  
 8.00 Für die Pfarre  
 9.15 Jgd. für Aegidius Paquet  
 10.30 Für die Leb. und Verst. des Gesangsvereins Sängerbund  
 2.00 Christenlehre und Andacht  
 Nach dem Hochamt Te Deum zum Abschluß des Kirchenjahres!

### Katholische Filmzensur

**ST. VITH:**  
 Eine neue Art von Liebe:  
 Für Erwachsene, aber mit erheblichen Vorbehalten

**BÜLLINGEN:**  
 Die rote Orchidee:  
 Für Erwachsene  
 Ist Geraldine ein Engel:  
 Für Erwachsene

**BÜLLINGEN:**  
 Neunzig Minuten nach Mitternacht:  
 Für Erwachsene, aber mit Vorbehalt  
 Sheriff wider Willen:  
 Für Erwachsene u. Jugendliche ab 16

### WORT GOTTES im Rundfunk

Programm der Sendung  
**„GLAUBE UND KIRCHE“**  
 UKW Kanal 5 - 88,5 MHz

**Sonntag, 15. November**  
 von 19 15 bis 19 45 Uhr

1. "So seid ihr zum Vorbild geworden f. alle Gläubigen" 1. Tess 1,17
2. Ein Vater spricht mit seinem Kinde über den Religionsunterricht. (D. V. Nyssen, Eupen)
3. Unbekannte Heilige aus dem Monat November: Leopold
4. Das Konzil tagt.

Wir danken für die freundlichen Zuschriften und nehmen Hinweise u. ausbauende Kritik gerne entgegen.

**Sendung „Glaube und Kirche“**  
 Pfr. W. Brüll, Hergenrath, Telefon 541.

### BEREITSCHAFTSDIENST DER APOTHEKEN

Bereitschaftsdienst für dringende Fälle von Samstag, dem 14. Nov. bis Samstag, dem 21. November, versieht die Apotheke KREINS.

Am Montag, dem 16. 11. ist die Apotheke VEITHEN geschlossen.

Am Montag, dem 23. 11. ist die Apotheke KREINS geschlossen.

### Sonntagsdienst für Ärzte

**Sonntag, 15. November**  
**Dr. HUPPERTZ**  
**Bahnhofstraße Tel 227**

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist

### Prophylaktische Fürsorge

St. Vith. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am Mittwoch dem 18. November von 9,30 Uhr bis 12 Uhr in der Pulverstraße gegenüber dem Büchelturm

### GEMÄLDE

Kaufe Gemälde, Aquarelle, moderne Zeichnungen, belg. und deutscher Meister.  
 Schreiben unter Nr. 858 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Schöne  
**3-Zimmerwohnung**  
 Küche, Mansarde, Speicher, Keller zu vermieten. Von Dhaemstraße 6 St. Vith. (Preis 1.200 Fr.)

### Für alle Freunde der Heimatliteratur!

Vom Altmeister unserer Heimatgeschichtsschreibung liegt nunmehr vor:

**Dr. BERNHARD WILLEMS**  
 Das Land von Malmedy und St. Vith  
 Neu; Folge  
 Ostbelgische Chronik, Band VI  
 kartoniert auf Kunstdruckpapier mit 29 Bildern und Zeichnungen. **FB 220,-**

Solange der Vorrat reicht, bieten wir ferner an:

- Ostbelgische Chronik Band I kartoniert 150,-
- Ostbelgische Chronik, Band II kartoniert 150,-
- Ostbelgische Chronik, Band IV, gebunden Halbleinen 250,-
- Ostbelgische Chronik, Band V, gebunden, Ganzleinen 320,-

**BULLINGER BÜCHERSTUBE, BÜLLINGEN 79**  
**Telefon : 47 229 Büllingen**

### Sonntags- u. Nachtdienst der Apotheken

**BÜLLINGEN:**  
 Apotheke Nolte von Sonntag, dem 15. November 8 Uhr morgens bis Montag, dem 16. November 8 Uhr morgens.

### Autobusverkehr am Katharinenmarkt

Mitteilung der Eisenbahn. - Autobusverkehr anlässlich des Katharinenmarktes am 17. November 1964.  
 Anlässlich des Katharinenmarktes am 17. November werden die normalen Autobusse soweit notwendig verstärkt. Außerdem wird aus Richtung Roderath und Manderfeld noch folgende Fahrt eingelegt:

<b>Strecke Roderath, Amel, St. Vith.</b>	
Roderath ab	9.10
Krinkelt	9.13
Wirtzfeld	9.16
Büllingen	9.22
Heppenbach	9.35
Mirfeld	9.39
Amel Post	9.49
Meyerode	10.01
Medell	10.06
St. Vith an	10.20
<b>St. Vith ab</b>	
Medell	16.10
Meyerode	16.22
Amel Post	16.38
Mirfeld	16.44

Heppenbach  
 Büllingen  
 Wirtzfeld  
 Krinkel  
 Roderath

Strecke Manderfeld-St. Vith:

Manderfeld ab  
 Andler  
 Schönberg  
 Heuem  
 Atzerath  
 Setz  
 St. Vith an

### Bedeutende Wälder- und Hecken-Versteigerung in Luxemburg

im Hotel International, gegenüber dem Hauptbahnhof

Am Montag, dem 23. November 1964, läßt die Eigentümerin öffentlich versteigern:

1. Um 10 Uhr vormittags: Zirka 4 Hektar Lohhecken und Tannenwälder gelegen in den Gemeinden Munschausen und Hosingen.
  2. Um 14 Uhr: Zirka 40 Hektar Lohhecken und Tannenwälder, gelegen in den Gemeinden Hosingen u. Clerf. Verschiedene große Parzellen von 10 bis 20 Hektar — erstklassige Lagerflächen.
- Zwecks Besichtigung sich wenden an Herrn Jean Cleeß, in Dorsche bei Klerf, Telefon 916 59.  
 Anschließend, gegen 17 Uhr läßt die Eigentümerin öffentlich versteigern: Zirka 4 Hektar Tannenwälder und Lohhecken gelegen in den Gemeinden Hosingen, Kautenbach und Wilwerwiltz.  
 Zwecks Besichtigung dieser Parzellen wenden an Herrn Valentin Klerf, in Hosingen bei Klerf, Telefon 917 48  
 Affischen mit Detail durch die Amtsstube.  
 Camille Hellinckx, Notar, Mersch, Telefon 322 02

### JETZT SPRACHEN LERNEN

Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch oder Portugiesisch (Brasil.) daheim im persönlichen Fernunterricht mit ständiger Kontrolle des zunehmenden Könnens bis zum Abschlußzeugnis. Es lohnt sich, den kostenlosen Prospekt anzufordern.  
 Zickerts S. V. C. Sprachkurse, D. 8 München 55

# RUNDFUNK FERNSEHEN

**Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache**  
**88,5 MHz - Kanal 5**

**SONNTAG:**  
 19.00 - 19.10 Uhr: Nachrichten, Sportresultate  
 19.15 - 19.45 Uhr: „Glaube und Kirche“  
 19.48 - 22.00 Uhr: Wunschkonzert

**MONTAG:**  
 19.00 - 19.10 Uhr: Nachrichten und Aktuelles  
 19.15 - 20.00 Uhr: Unterhaltungsmusik  
 20.15 - 20.30 Uhr: Ostbelgische Wochenchronik  
 20.35 - 20.50 Uhr: Volkswissen aus aller Welt  
 20.50 - 20.55 Uhr: Im Rampenlicht  
 20.58 - 20.59 Uhr: Verschiedene Berichte  
 20.59 - 21.00 Uhr: Abendnachrichten, Wunschkonzert usw.

**SONNTAG: 15. November**  
**BRÜSSEL I**  
 16.00 Hochamt  
 18.00 Landfunk  
 18.10 Paris-Midi  
 18.55 Straßenszenen

13.00 230 Minuten Unterhaltung u. Sport  
 18.00 Die Erfolgsmanie  
 19.00 Kath. rel. Sendung  
 19.45 Sportergebnisse  
 20.00 Freier Eintritt: Bunter Abend Bis 24 Uhr

**WDR-Mittelwelle**  
 10.00 Katholischer Gottesdienst  
 12.00 Mittagkonzert  
 13.10 Sang und Klang  
 14.30 Concertino  
 15.00 Was ihr wollt  
 16.05 Verklungene Stimmen  
 17.15 Sportberichte  
 17.30 Die Woche in Bonn  
 18.00 Das Meisterwerk (Gabriel Faure)  
 18.45 Gedanken zur Zeit  
 19.15 Sportmeldungen  
 19.30 Ein Abend für junge Hörer  
 21.40 Sportmeldungen  
 22.00 Musik von Arthur Honegger  
 22.30 Schlachtfelder  
 23.00 Spatkonzert  
 0.15 Kleine klassische Stücke

**UKW West**  
 12.00 Internationaler Frühschoppen  
 14.00 Eine Volksliederkannte  
 15.15 Konzert  
 17.15 Feiertunde  
 18.15 Zeitgenössische Musik  
 20.00 Sinfoniekonzert  
 21.40 Letzte Briefe aus Stalingrad  
 22.00 Unterhaltungsmusik

**MONTAG: 16. November**  
**BRÜSSEL I**  
 12.00 Aktuelles Mittagmagazin  
 12.40 Feuilleton  
 18.00 wie 12.00

14.18 Der Nachmittag zu Hause  
 15.30 „Les Cat-Fert“  
 16.08 Gr. RTB Sinfonie-Orch.  
 17.15 Für die Jugend  
 17.45 Leichte Musik  
 18.02 Soldatenfunk  
 18.27 Leichte Musik  
 18.50 Feuilleton  
 19.00 Magazin der musikal. Jugend  
 19.20 Musikal. Medaillon  
 19.45 Sport am Wochenende  
 20.00 Der Theaterabend  
 21.30 Weiße Seite  
 22.15 Jazz für dich

**WDR-Mittelwelle**  
 12.15 Musik zur Mittagspause  
 12.50 Presseschau  
 13.15 Musik am Mittag  
 16.05 Slawische Melodien  
 16.30 Wir lesen vor  
 17.30 Musik zum Feierabend  
 19.15 Die Meinung  
 19.30 Sinfoniekonzert  
 22.00 Die klingende Drehscheibe  
 23.00 Musik zur Unterhaltung  
 0.20 Schöne Stimmen in der Operette  
 1.05 Musik bis zum frühen Morgen

**UKW West**  
 13.00 Die Montagsnachmittags-Melodie  
 15.35 Aus unserem Gästebuch  
 16.30 Ein Buch in unserer Zeit  
 17.00 Jazz-Informationen  
 18.40 Vesco d'Orto spielt  
 20.00 Die goldenen 50er Jahre  
 20.45 Jazz im WDR  
 22.40 Musik der Zeit

### FERNSEHEN SONNTAG: 15. November BRÜSSEL u. LÜTTICH

11.00 Messe  
 16.00 Studio 5, Bunte Unterhaltung  
 19.30 Vater ist die Beste, Filmfolge  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Tokio-Show, Dokumentar-sendung  
 22.00 Die 50 Gesichter Amerikas: Louisiana  
 22.30 Tagesschau

**Deutsches Fernsehen I**  
 11.00 Hinweise auf das Programm der Woche  
 11.30 Die Stunde vor Tag  
 12.00 Internationaler Frühschoppen  
 12.45 Wochenpiegel  
 13.15 Magazin der Woche  
 14.30 Wir lernen Englisch  
 14.45 Es war einmal  
 Ein Märchen, Kinderstunde  
 15.00 Abenteuer mit Telemekel u. Telemindchen (Kinderstunde)  
 15.15 1914-1918  
 1. Folge: Von Sarajewo bis Verdun  
 16.30 Zwischen den roten Riesen  
 Ein Film  
 17.15 Feiertunde des Volksbundes  
 Deutsche Kriegsgräberfürsorge

18.15 Die Sportschau  
 19.00 Die Sportschau  
 20.00 Tagesschau  
 Das Wetter morgen  
 20.15 Die Geschichte von Joel Brand  
 Von Heiner Kipphardt nach dem Bericht von Alex Weissberg  
 22.20 Kirchenorgeln in Nordrhein-Westfalen  
 22.30 Nachrichten  
 Das Wetter morgen  
 22.35 Mitteldeutsches Tagebuch

dem Bericht von Alex Weissberg  
 22.20 Kirchenorgeln in Nordrhein-Westfalen  
 22.30 Nachrichten  
 Das Wetter morgen  
 22.35 Mitteldeutsches Tagebuch

### Deutsches Fernsehen II

17.45 Nachrichten mit Sport  
 18.00 Fernseh-Eltersschule: Von Bewahrung und Bewahrung  
 18.30 Die sechste Säule  
 19.00 Versöhnung über den Gräbern  
 Internationale Jugendgruppen  
 19.30 Nachrichten  
 19.40 Feiertunde zum Volkstrauertag  
 20.00 Die Harle von Burma  
 21.25 Frederic Chopin  
 Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 e-moll, op. 11  
 22.10 Nachrichten

### Flämisches Fernsehen

15.00 Für den Landwirt  
 15.30 The Flintstones, Zeichentrickfilm  
 15.55 Kapitän Zeppos, Jugendfilm  
 16.20 Konzert  
 16.30 Sport  
 16.35 Für die Kleinsten  
 16.55 Toya und Heidi, Jugendfilm  
 20.00 Nachrichten  
 20.15 Sport  
 20.45 Louis-Neefs-Show  
 21.10 Verziehung, falsch verbunden, Einakter  
 21.40 Die Bedeutung des Erdgases  
 22.15 Tagesschau

### Luxemburger Fernsehen

17.00 Das Wunder der 34. Straße

Film  
 18.30 Meine drei Söhne, Filmfolge  
 19.00 Europäisches Music-Hall  
 19.30 Ach, diese Bengel  
 19.45 Filmfolge  
 20.00 Nachrichten, Sport  
 20.30 Seul au corps perdu, Film  
 20.45 Die Straße entlang, Film

### MONTAG: 16. November

**BRÜSSEL u. LÜTTICH**  
 14.15 Schulfernsehen  
 18.30 Nachrichten  
 18.35 Für die Kleinen  
 19.00 Für die Frau  
 19.30 Sport  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 1914-1918, Kriegstagebuch  
 20.45 Zum Anfangen zu spät, Kriminalfilm  
 Pierre-Jean Vaillard, Chansons  
 21.55 Die Bedeutung des Erdgases  
 22.30 Tagesschau

### Deutsches Fernsehen I

17.00 Meine Groschen - Deine Groschen  
 17.15 Magazin für die Frau  
 17.45 Magazin für die Frau  
 18.10 Nachrichten der Tagesschau  
 18.15 Shannon klärt auf, Filmfolge  
 18.45 Die Abendschau mit Sport  
 19.12 Nachrichten der Tagesschau  
 19.24 Unsere große Schwester, Filmfolge  
 20.00 Tagesschau  
 Das Wetter morgen  
 20.15 Report  
 21.00 Unartige Lieder  
 Hefter-freche Chansons  
 21.45 Was ist aus der Stadt geworden?

Versuch einer Bilanz  
 22.30 Tagesschau  
 Das Wetter morgen  
 Anschließend: Kommentar  
 22.50 Der arme Matrose  
 Klagefilm von Jean Cocteau  
 Musik von Darius Milhaud

### Deutsches Fernsehen II

18.25 Nachrichten  
 18.30 Die Drehscheibe  
 19.00 Paul Klinger erzählt Abenteuerliche Geschichten  
 19.30 Heute  
 20.00 Tagbuch  
 20.15 Landschaft in Gefahr  
 21.00 Die Angst hat tausend Namen  
 Abandon Ship!  
 Ein englischer Spionfilm  
 22.35 Sind Sie auch der Meinung?  
 23.05 Heute

### Flämisches Fernsehen

14.05 Schulfernsehen  
 19.05 Alte Filme  
 19.20 Für die Jugend  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Niederländischer Film  
 20.40 This sporting life, Film  
 22.50 Tagesschau

### Luxemburger Fernsehen

19.00 Der fliegende Löwe  
 19.45 Filmfolge  
 20.00 Tagesschau  
 20.30 Fortsetzungsfilm  
 20.45 Kamikaze, Film  
 22.15 Nachrichten

### Dienstag: Eröffnung NOP

Am kommenden Dienstag (17. November) wird in St. Vith (Vith) die neueNOPRI eröffnet. Zu dem Anlaß wird der Architekt V.W. Schaubach technische Erläuterungen

geben. Bau war wie jeder mit vielen Schwierigkeiten, die hier aber schon überwunden wurden. Der schlechte Zustand der alten, nicht genügen und Giebelmauern, sowie die Unternehmern, ließ die Entscheidung zum Entschluß in Stahlgerippe mit nur vier Stützen. In diesem Fall, die größte und sicherste Baukonstruktion wird das Hauptbauelement. Die Stützenfundamente werden vom Keller bis zu den Giebeln entlastet. Die Konstruktion, die ebenfalls vorzuziehen ist, ist die Stützenfundamente. Der Speicherboden wird durch die Stützen abgehängt. Dies ist ein besonderes Merkmal, das die Stützenfundamente waagrecht übereinander anordnet, wo man von vorne bis hinten gehen konnte. In den Stützenblöcken blieben diese große Stützen. Zwecks Besichtigung sich wenden an Herrn Jean Cleeß, in Dorsche bei Klerf, Telefon 916 59.  
 Anschließend, gegen 17 Uhr läßt die Eigentümerin öffentlich versteigern: Zirka 4 Hektar Tannenwälder und Lohhecken gelegen in den Gemeinden Hosingen, Kautenbach und Wilwerwiltz.  
 Zwecks Besichtigung dieser Parzellen wenden an Herrn Valentin Klerf, in Hosingen bei Klerf, Telefon 917 48  
 Affischen mit Detail durch die Amtsstube.  
 Camille Hellinckx, Notar, Mersch, Telefon 322 02

### Angende F

**Fa. A**  
**Spezialität:**

### Fa. KUTZ

**Dalle**

### Fa. Heinrich

**Cr Dachde**

### Fa. Math SCH

**Sanitäre**

### Fa. Walt

**Hünnin Anstrei**

### Lautsp





Wichtigkeiten

Die Zuchtbenutzung eines Jungweibens...



Der praktische Landwirt



Haltung und Fütterung des Deckebers

In gutem Futterzustand halten, aber nicht mästen

Eine zweckmäßige Haltung und Fütterung...

Die Zuchtbenutzung eines Jungweibens...

Ein Jungeber darf nur schonend am Decken eingesetzt werden...

Gesundheit und erbliche Leistungsfähigkeit eines Ebers...

heit, Lähmungen, Mehrzelligkeit, ererbte Haarlosigkeit usw. dürfen nicht gehäuft...

Ein Deckeber braucht Bewegung, weil er sonst leicht zu schwer und zu fett wird...

Die sogenannte Bösartigkeit der Eber ist fast immer die Folge dauernder Stallhaltung...

Bei der Fütterung der ausgewachsenen Eber ist besonders darauf zu achten...

daß sich die Tiere zwar in einem guten Futterzustand befinden, aber nicht gemästet werden...

Im Winter besteht das beste Grundfutter aus ungefähr 10 kg Rüben, vermisch mit etwa 0,5 kg Kleehäcksel...

Unfälle vermeiden!

Gefahr erkannt - Gefahr gebannt

In jedem Jahr wachsen die Unfälle mit landwirtschaftlichen Traktoren...

Eine besondere Gefahrenquelle stellen die Bremsenrichtungen dar...

Man bedient sich auch gerne der Lenkbremse. Sie ist der unentbehrliche Helfer...

und das andere im Boden haftet. Darüber hinaus ist die Einzelradbremse notwendig...

Gedarrte Zwiebeln gedeihen besser

Auch wer den Ausdruck „gedarrte Zwiebeln“ noch nicht gehört hat...

Das ist alles. Man kann sich im ersten Augenblick schwer vorstellen...

Fütterung und Zuchterfolg

Eine ganze Anzahl von Geflügelzüchtern ist der Ansicht, daß es gleichgültig sei...

Für den weitaus größten Teil des Jahres ist es möglich, den Zuchthennen das gleiche Futter wie den Legehennen zu verabreichen...

Die besten Zuchtergebnisse bringen ausgeruhte Tiere. Werden Winterbruten durchgeführt...

In der Zeit der Halsmauser sollen die Jungweibchen gutes Futter erhalten...

Wochen werden die Junghennen im vollen Legen stehen...

Die besten Zuchtergebnisse werden nach wie vor mit zwei- und mehrjährigen Hennen erzielt...

Hinsichtlich der Körnerfüttermenge ist zu sagen, daß den Zuchthennen in den Monaten der Zucht etwas mehr verabreicht werden kann...

Während sonst immer wieder darauf hingewiesen wird, daß den Hühnern das Futter nicht zugeteilt werden soll...

An Mineralien darf es in der Zuchtzeit nicht fehlen. Es gibt fertige Mineralfuttermischungen...

Wesentlich für den Zuchterfolg sind ausreichende Grünfüttergaben...

Der Maulwurf in der Falle

Der Maulwurf galt lange Zeit als nützlich. In älterer Literatur findet man ihn deshalb häufig dargestellt...

Das frisch angelegte Saatbeet, die Erdbeerenanlage, der junge Rasen...

Wer den Maulwurf nur vertreiben will, versuche es mit Karbid. Dieses bildet unter Einfluß von Bodenfeuchtigkeit Azetylengas...

Weiter bleibt noch der Fallenfang. Das Fangen ist nicht schwierig. Schon die einfachste Drahtfalle genügt...

LANDWIRTSCHAFTLICHES UNTERNEHMEN

sucht für den Besuch der Landwirte für wallonischen Sektor.

Vertreter

- Wir wünschen: - 25 bis 40 Jahre - Kenntnisse in deutsch für Lütticher Gebiet - vertraut mit landwirtschaftlichen Kreisen - dynamische Person

Schreiben mit Lebenslauf

an die Geschäftsstelle der Werbe-Post unter Nr. 841 Absolute Verschwiegenheit



MORD IST EINE SCHWERE LAST ...

für drei Menschen, die in dem Haus über den Kreidelfelsen der englischen Steilküste mit ihrer Vergangenheit fertig werden müssen. In dem Film „Das Haus im Kreidegarten“ prallen Deborah Kerr und die junge Hayley Mills aufeinander. Auf den packenden Farbfilm unter der Regie Ronald Neames darf man gespannt sein. Konsequenter und kompromisslos kommt er ohne das bei Filmen dieser Gattung sonst übliche Happy-End aus. Foto: Universal/FPF

# Brazzù suchte ein warmes Nest Nur das Bett war ihm wichtig

### Türkischer Ehemann verweigert seit drei Jahren das Aufstehen - Scheidung ausgeschlossen

Cecil Batoux ist eine reiche, reizende 25jährige Französin aus Marseille. Vermögen und Jacht erbt sie von Onkel Robert und ging im „Erbstichtjahr 1961“ vor der türkischen Küste vor Anker. Als Mademoiselle Istanbul besuchte, erweckte der Bücherstand des 22jährigen Türken Ilimir Brazzù ihre Aufmerksamkeit. Sie bestellte fünf Bücher und bat ihn, sie gegen „Botenlohn“ an Bord zu bringen, da sie sie nicht tragen wollte. Ilimir Brazzù kam - und blieb neun Tage an Bord. Dann verkaufte Cecil Batoux in seinem Auftrage den Bücherstand und erledigte die Paßformalitäten, während Ilimir Brazzù auf der Jacht in der Kojette lag und sich vom Steuermann mit Wein und Leckerbissen bewirten ließ. Dann lief die Jacht mit dem vielsagenden Namen „Amour“ aus und kreuzte zwei Monate im Mittelmeer. In Marseille angekommen, gab Mademoiselle Cecil ihrem Ilimir das Ja-Wort.

te Cecil inzwischen längst den Zynismus gesehen - leider viel zu spät. Die Heirat hatte ja stattgefunden. Cecil Brazzù-Batoux ging verweint zu ihrem Anwalt, Georges Rousse, der ein Freund ihres Onkel Roberts gewesen war. Das war schon geschehen, als Ilimir Brazzù zum neunten Male erklärte: „Ich denke nicht daran aufzustehen! Ich lege mich hierher, und du wirst mich ernähren! Ich fühle mich im Bett am wohlsten. Wenn du willst, können wir uns hin und wieder auf die Terrasse setzen, wenn es warm genug ist, und ich den Pyjama nicht ausziehen brauche!“

Und übrigens kenne ich keinen Grund, das Bett zu verlassen. Sie wollen mich nur zur Arbeit drängen!“

„Nein“, beschwichtigt der Anwalt, „zu arbeiten brauchen Sie nicht...“ „Nun gut, dann lassen Sie mich! Ich suche ein warmes Nest im wahrsten Sinne des Wortes. Da bin ich nun drin und da bleibe ich drin. Vielleicht stehe ich eines Tages wieder längere Zeit auf, aber seit gut drei Jahren gefällt es mir so vorläufig noch!“ Und er ruft das Dienstmädchen: „Géraldine, wo bleibt das zweite Frühstück?! Mir knurrt der Magen!“

Georges Rousse saß seitdem mehrmals auf der Kante des Luxusbettes des hoffnungsvollen Ehemannes: „Los Ilimir, stehen Sie auf!“ „Monsieur Brazzù, wenn ich bitten darf!

Cecil Brazzù-Batoux, die entsetzte Jachtbesitzerin, hätte sich längst von diesem notorischen Bettlauer trennen können. Aber Ilimir Brazzù war so schlau, vor der Eheschließung „Gütertrennung“ zu verabreden, so wie er sie sich vorstellte: Benutzungsrecht von Park und Villa auf Lebenszeit und Ueberschreibung eines Betrages von 820 000 französischen Franken auf seinen Namen. Cecil sieht in dem „ewigen Bettaufenthalt“ einen Grund, ihrem Mann das Benutzungsrecht von Villa und Park wieder zu entziehen. Schlichtungsrichter Arlortre ist anderer Meinung: „Im Bett zu liegen, ist für den Ehemann ein Zeichen äußerster Bravheit. Und seelische Grausamkeit in diesem Sinne kennen wir hierzulande nicht.“



Das ist Peg, das kleine Pudelgenie. Nach erstaunlichen Leistungen im Schreiben, Rechnen und Lesen verbringt die ergrante Pudelgenie den wohlverdienten Lebensabend in Rom.

Natürlich kann Cecil Brazzù-Batoux die Villa verkaufen, aber nur bei Uebernahme des Benutzungsrechts durch ihren türkischen Ehemann. „Notfalls gebe ich das Anwesen zu einem herabgesetzten Preis ab, wenn mein Mann im Bett vom Käufer mit übernommen wird!“

Daß das ernst werden könnte, beunruhigt Ilimir Brazzù seit einigen Tagen nun doch. Er sucht häufig mit dem Morgenmantel bekleidet Balkon oder Terrasse auf und hält nach Käufern Ausschau.

„Ich bin fest entschlossen, sie zu erschrecken“, droht er. Seine Frau will ihm nun das Personal entziehen, damit er durch Selbstbeköstigung im Hause zum Aufstehen gezwungen wird.

# Plötzlich stand ein Gorilla im Flugzeug

### Die Stewardess fiel in Ohnmacht - Beherzte Passagiere verhinderten eine Panik

Aus dem Gebiet des Klimarschloßes stammte der Gorilla, der für den Londoner Zoo bestimmt war. Im Transportkäfig trat der Affe die Reise nach England auf dem Luftwege an. Von den 24 Passagieren im Flugzeug ahnte niemand, wieweil 25. Fluggast hinten im Trans-

portraum mitflog. Da die Flugsicherheitsbestimmungen streng sind, hat die betroffene Luftverkehrsgesellschaft auch nicht bekanntgegeben, wie der Gorilla sich befreien und der Stewardess die „Hand“ auf die Schulter legen konnte, als sie den Kaffee für die Fluggäste ein-schente.

gleiten sollte: „Um Himmels willen, er wird doch nicht sterben!“

Nun kam plötzlich Leben unter die verängstigten Menschen. Zaghaft noch, aber doch hilfsbereit erhoben sie sich von ihren Sitzen. Auch die Stewardess hatte sich von ihrem Schock erholt. Der Gorilla sank allmählich in die Knie. Dr. Collins näherte sich mit einer Injektions-spritze. „Es war höchste Zeit“, sagte er. „Der Gorilla hätte den Flug nicht

# Gehört - notiert kommentiert

Man ist doch sonst durchaus sachlich und prägnant in der Ausdrucksweise. Abkürzungen von GI bis zum BH sind beliebt. Von den Amerikanern kam das O.K., von den Italienern die kurze Abschiedsformel Ciao (Tschau). Filmtitel sind zu einer Nummer zusammengeschrumpft (491), und bei einem geläufigen Gift (E 605) wird es auch nicht anders gehalten.

Nur in einem Fall wird eine Ausnahme gemacht. Da geht es fast romantisch zu, da müssen die nettesten Frauennamen für Sturmfluten und Hurrikans herhalten. Der letzte hieß Dora, der über Florida herfiel und vernichtete, was ihm in den Weg kam. Die Vorgänger wurden Cleo, Winnie, Flora und Gloria genannt.

Wirklich, man muß sich darüber ein paar Gedanken machen. Was veranlaßt die Taufpaten, die Taufmutter und das ihnen zugehörige schrankenlose Toben der Elemente mit Frauennamen zu bezeichnen? Soll es ein Entschärfungsmittel sein? Ertragen die Menschen die Warnung leichter, wird ihre Furcht geringer, wenn es aus dem Radio tönt: „Paula ist auf dem Weg zu uns“, oder „Berta hat sich zunächst über die Nachbarinsel hergemacht.“

Es könnte auch noch ein anderer Grund dahinterstecken. Ist der Erfinder ein Weiberfeind, ein von den Frauen Enttäuschter, und ist diese Namensgebung eine Rache an den zarten Wesen, die eigentlich doch nur geschaffen sind (sein sollten), Blumen auf unserem mitunter ach so steinigem Weg zu streuen? Merkwürdig ist sie schon, diese Koppelung!

Versicherungsvertreter Pidey hörte nur einen spitzen Schrei. Er saß der Stewardess am nächsten. Dann sah er die uniformierte junge Dame umsinken. Eine Schiebetür zum Laderaum öffnete sich allmählich und heraus trat ein prächtiges Tier: ein stattlicher Gorilla mit funkelnden Augen. Die Passagiere saßen wie versteinert. Männer legten Damen die Hand auf den Mund, aber drei schrien doch und wollten nach vorn zu den Piloten fliehen.

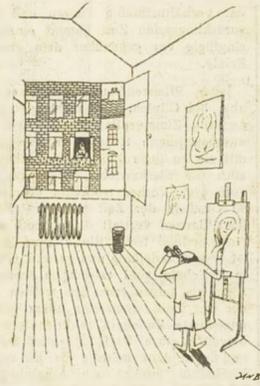
Der Gorilla schlenderte gemächlich den Gang zwischen den Sitzen entlang. Die Leute krochen in sich

# Kunterbuntes Panoptikum

Weit vor dem südwestlichen Stadtrand Berlins hielt ein Autofahrer in nebliger Nacht seinen Wagen an, um den richtigen Weg zu erkunden. Der Nebel war so dick, daß der Fahrer am Pfosten des Wegweisers hochklettete, um seine Aufschrift zu entziffern. Endlich oben angelangt, erkannte er zwei Worte: „Frisch geschrien!“

überstanden. Angst und Uebelkeit trieben ihn aus seinem Käfig.“ Die Menschen griffen dem großen Affen unter die Arme. Er war apathisch. Furcht, gebissen zu werden, hatten Dr. Collins, Pidey und Wellembird nicht, als sie der Stewardess folgten. Der Gorilla zurück in den Frachtraum und in seinen Käfig schleifen. Dort sank er zusammen und schlief fest ein.

In London war der Menschenaffe wieder wohlauf. Aber die Menschen trommelten mit den Fäusten auf den Flugschalter: „Hätten wir von diesem Fluggast gewußt, hätten wir diesen Flug niemals gebucht!“



Immer dieser Abstand!

zusammen. Wer wagt schon einem fast zwei Meter großen Gorilla in den Weg zu treten? Aber das Tier machte einen müden Eindruck. Das Flugzeug flog in einer Höhe von 4500 Metern. Der zufällig anwesende Tierarzt Dr. Collins flüsterte: „Keine Sorge, er ist luftkrank!“ Da meldete sich Mister Wellembird, der die kostbare Lebendfracht nach London be-

# Wunder gibt es auch bei Pudeln

Sanft blickt Peg, das kleine Pudel-Genie, das vor einiger Zeit von sich reden machte als der einzige Hund, der lesen, schreiben und rechnen kann.

Peg ist heute 12 Jahre alt. Einst war ihr krauses, weiches Fell schwarz, jetzt ist es allmählich zu einem stählernen Grau geworden. Als Pegs Frauchen, Signorina Ines Giordano Corridori, vor Jahren fest-

stellte, wieweil hohe Intelligenz ihr Pudel besaß, trainierte sie Peg eine Zeitlang und ging dann mit ihr auf Tournee durch die größeren Städte Italiens. Und Peg bewies immer und jedesmal, daß ein Hund lesen, schreiben und rechnen kann.

Die Signorina verstand es, mit Geschick und ohne das kluge Tier zu quälen, zahllose Interessenten, darunter mehrere Wissenschaftler, für ihre Peg zu interessieren. Ein Institut in Bologna hat bereits den Wunsch geäußert, Pegs Gehirn zu untersuchen, nachdem sie gestorben ist. Die großen Summen, die bei den Tourneen einkamen, wurden ausschließlich Wohltätigkeitszwecken zugeführt.

Doch auch ein Hund kann überfordert werden. Heute ist Peg nicht nur alt und grau, sondern auch blind und taub. Doch sie ist noch immer glücklich und führt ein ruhiges, friedliches Leben mit ihrem Frauchen und dem neuen kleinen Pudelkind, das ihre Nachfolgerin werden soll, das aber bisher noch nicht bewiesen hat, ob es Pegs Stelle voll und ganz einnehmen kann, was Lesen, Schreiben und Rechnen angeht.

# Einbrecher spendieren Freikarten

Eine Welle von „Quick-Cash“-Verbrechen sucht die kanadischen Städte heim. Die Polizei ist nahezu machtlos, weil Geschädigte sich nur selten melden. „Quick Cash“ bedeutet „schnelles Bargeld“. Einbrecher plündern ein Haus und bieten die gestohlenen Sachen kurz hinterher telefonisch den Bestohlenen gegen Lösegeld an. Diese zahlen, weil sie genau wissen, daß sie sonst nur eine geringe Chance haben, zu ihrem Eigentum zu kommen. Außerdem müssen sie sich verpflichten, keine Anzeige zu machen. Die Quick-cash-Welle grassiert in Toronto, Hamilton, Montreal und Napanee. Die Ein-

brecher lotsen Hausbesitzer durch Freikarten für eine Kino- oder Showveranstaltung abends aus der Wohnung.

Mit welcher Unverschämtheit „Quick-casher“ vorgehen, beweist ein Fall in Vancouver. Dort war ein Ladenbesitzer bestohlen worden und willigte in das Lösegeld ein. Der Einbrecher erschien im Laden und forderte, als er den Kassennhalt sah, das Doppelte der ursprünglichen Summe. Zuletzt ließ er sich eine Packung Kaugummi geben, legte einen Dollar auf den Tisch und verlangte und erhielt 95 Cents Wechselgeld.

# Otto als Schwimmlehrer



# Die kuriose Meldung

Nach der Eheschließung hatte sich ein junges Paar vor dem Standesamt in Drontheim fotografieren lassen. Einige Tage später erhielt es die Probebilder. Sie waren verwechselt worden und zeigten ein nacktes Baby. Auf der Rückseite wurde angefragt: „Wieviele wünschen Sie davon? Vergessen Sie auch bitte die genauen Maße nicht!“



Sd

Neuauflage

„An alle 120 Passagiere im Flugzeug bewußt die Panik auslösen, die durch das Auftreten des Gorilla verursacht wurde.“

Präsidenten des ICAO...



Man... Was... abgemacht...



### Schnelle Wagen - schwarzer Whisky

Neuntausend Destillen fliegen in die Luft - Zollfahnder verstehen ihr Handwerk

„An alle! Stoppen Sie rote Buick-Limousine, Baujahr 1962. Kennzeichen NC-R 346522. Fahrer bewaffnet! Nacht für Nacht erhalten die Polizeistreifenwagen in einem Dutzend amerikanischer Bundesstaaten solche Anweisungen über ihre Kurzwellenradios. Denn Nacht für Nacht rasen über die Highways eben dieser Staaten mit Rennmotoren extra-schnell gemachte Personenwagen aller Marken, denen eines gemeinsam ist: kugelsichere Scheiben und Hohlgepäckräume, die statt Koffern Tankbehälter mit etlichen hundert Litern illegal gebrannten Whiskys enthalten.“

Nicht weniger als 6000 solcher Fahrzeuge beschlagnahmten die 500 auf die „schwarzen“ Whisky-Brenner angesetzten Detektive der US-Zollfahndung durchschnittlich im Jahr. Rund 10 000 Schwarzbrenner werden im gleichen Zeitraum festgenommen, 9000 Destillen zerstört und mehr als eine Million Liter ihrer Erzeugnisse ausgegossen. Eine stattliche Zahl, sicher, aber mindestens viermal soviel Wagen entgehen den Fahndern und fahren wohlbehalt in die getarnten Garagen ihrer Großhändler ein. Achtmal soviel Brenner arbeiten in ihren gut versteckten Destillen ruhig weiter. Ein Steuerverlust von vier Milliarden Dollar im Jahr für das amerikanische Schatzamt. Das ist selbst für amerikanische Verhältnisse kein Pappenstiel.

Die Gewinnspanne der Brenner entspricht dem Risiko des Erwischtwerdens. Zwei Liter hausgemachten Whiskys kosten sie einen Dollar. Dem Großhändler nehmen sie das Dreifache dafür ab, der Endverbraucher zahlt noch einmal etwas mehr als einen Dollar drauf und erhält ihn damit immer noch billiger, als auf legalem Wege.

Die illegalen Whisky-Brenner sind in 14 Südstaaten konzentriert, die deshalb bisweilen „Whisky-Staaten“ genannt werden. Schwerpunkt ist Nordkarolina, in dem jährlich über 200 000 Liter „schwarzen“ Whiskys vertrieht werden. Kein Gedanke daran, daß die illegale Brennerlei jemals ausgerottet werden könnte. Wo die Zollfahnder die Destille mit einer Handvoll Dynamitpatronen in die Luft gejagt haben, machen zwei neue auf.

In nur zu vielen Familien dieser Staaten ist das Brennen seit Generationen üblich. Die Re-

### Ein Pilot als Brandwächter

Wütend führen die Bewohner eines Hauses in Fulton (Missouri) mitten in der Nacht aus dem Schlaf. Ein Flugzeug knatterte dauernd im Tiefflug um das Gebäude. War der Pilot verrückt geworden? Männer traten schnaubend an Fenster, Frauen schimpften und bemerkten einen starken Brandgeruch. Der Dachstuhl des Hauses brannte lichterloh! Der aufmerksame Pilot wußte sich keinen anderen Rat, um die Bewohner wachzurütteln. Jetzt forschen die dankbaren Bewohner nach dem Namen des Menschenfreundes, um ihm zu danken.

zepte vererben sich vom Vater auf den Sohn. Dafür eingesperrt zu werden, gilt als Kavaliersdelikt. Die meisten Brenner haben schon ein oder mehrere Male gesessen. Sie zögern auch durchaus nicht, von der Schußwaffe, ohne die sie nicht ausfahren, Gebrauch zu machen, wenn ihnen die Polizei-Wagen zu nahe rücken. Allerdings zielen sie meist auf die Reifen der verfolgenden Wagen, aber selbst dann geht es bei dem hohen Tempo der Verfolgungsjagden für die Beamten am Kopf und Kragen. Es ist keine leichte Sache, eine Limousine mit plattgeschossenen Reifen unbeschadet zum Stehen zu bringen.

Die Zollfahnder teilen die Brenner in drei Kategorien ein: erstens in die Amateure, die nur für sich selbst und ihre Lieben destillieren, zweitens in die Farmer, die hier und da einmal ihre „schwarzen“ Erzeugnisse an den Mann oder auch an die Frau bringen, um ihr oft mageres Budget aufzubessern, und drittens in die Massenproduzenten, deren Erzeugnisse, auf legal „frisirt“, ihren Weg in die weite Welt der Freunde alles Hochprozentigen antreten.

Bei allen drei Kategorien ist der Brennprozeß gleich. Verschieden sind hier lediglich die Menge und etwaige besondere Geschmacks- und Farbgebungen. Die Mindesteinrichtung jeder Destille sind ein Faß, eine Retorte, ein Filter, ein Kocher und ein Kondensator. Die Whisky-Basis wird im Faß aus Zucker und Wasser, Mais, Kleie oder anderen Getreidearten und Hefe angesetzt.

Bei warmem Wetter fünf Tage, bei kälterem 14 Tage gegoren, wird die Masse dann in die Retorte gedrückt und bis zum Kochen erhitzt. Der entstehende Dampf gelangt durch ein Rohr über den Filter in den Kondensator, in dem sich eine Metallröhre mit kaltem Wasser befindet. Die heißen Dämpfe schlagen sich an dem kalten Metall nieder, die entstehende Flüssigkeit - praktisch der fertige Whisky - fließt in einen Auffangbehälter ab.

Die Grundmasse an Korn kann häufig wieder verwendet werden. Nur Zucker und Wasser sind für jeden Brennprozeß zu erneuern. Das hört sich sehr einfach an, aber die Zwischenstation Gefängnis ist fast immer die Konsequenz dieses „leichten“ Verdienstes.

### Missionsschwester am Steuerknüppel

Das Industriezeitalter kommt zu den Papuas - Hygiene, Zivilisation und Christus

Hundert Missionskrankenschwestern betreten unter den schwierigsten Bedingungen die Papua-Völker in den entlegensten Regionen Neuguineas. Die 27jährige Maria Velva ist die hundertste Krankenschwester, die einen fünfjährigen Missionsdienst bei den Papuas im australischen Teil Neuguineas versehen will. Ihre Flugreise mit einer kleinen, wendigen Ueberlandmaschine, die auf Ebenen und Lichtungen landen kann, endete bei den Kawugaru-Papuas, die in diesem Jahr besonders unter Hautkrankheiten leiden. Am Steuerknüppel der Maschine saß Missionskrankenschwester Eugenia Latina, die bei dieser Gelegenheit auch ein kleines Jubiläum feierte: ihren 1000. Flug im Auftrage der missionarischen Krankenbetreuung.

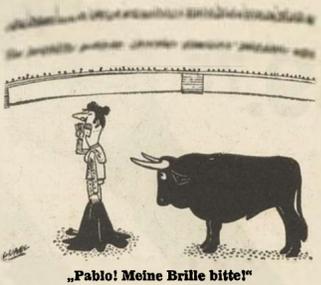
Für die 100 Krankenschwestern in den Papua-Regionen ist die Aufgabe nicht leicht. Obwohl es gerade 1962 und 1963 gelungen ist, über die Hälfte aller betroffenen Papuasstämme zu den christlichen Religionen zu be-

aufgebaut werden können. Schon das Sitzen an kleinen Tischen und auf Holzbockern hat sich als förderlich für die Gesundheit der Papuas erwiesen. Sie lernen, sich in Plastikschüsseln zu waschen, müssen sich aber erst überwinden, Seife und Handbürste zu benutzen. Wichtig ist die Gewöhnung an eine einfache, aber gesunde Kost.

Die von den Australiern aufgebaute „Papua-Industrie“ ist inzwischen auf 24 neuwertige Betriebe gebracht worden. Hier arbeiten bis zu 3000 Papuas, in manchen Fällen kamen ganze Stämme, um sich in einem geregelten Arbeitsleben zu betätigen. Wichtig ist die mit der Beschäftigung parallel laufende Missionstätigkeit, die viele Beweise dafür erbrachte, daß einfache Naturmenschen in nicht einmal einem Jahr sich an einen ordentlichen Tagesablauf in neuerstellten Siedlungen gewöhnen können und sich als lernfreudig und wißbegierig entpuppen.

Freilich bleibt für die fahrbaren Missions- und Behandlungsstationen noch viel zu tun. Neulich flog Schwester Eugenia Latina in gleich dreifachem Flugeinsatz zwei Aerzte und vier Schwestern in ein entlegenes Gebiet, wo ein Kindersterben durch eine Abart der Diphterie eingesetzt hatte. Mutig versahen Aerzte und Schwestern ihre Samariterwerk, immer wieder von den hier noch recht wilden Ureinwohnern mit Steinzeitwaffen bedroht. Als sich nach zehn Tagen Besserung und Abklingen der Epidemie einstellte, legten 180 Papua-Männer und -Frauen die Feuersteinspeere und Holzkeulen nieder und baten, mit in die „große Welt“ genommen zu werden.

Ein solches Papuabegleichen verbreitet sich mit Windeseile mit Hilfe der urzeitlichen, aber bei diesen Völkern noch immer bewährten Nachrichtenmittel: Stafettenläufer, Trommler und Brieftaubenmänner. Aus Spenden in den Mutterländern der Missionen werden ganze Umsiedlungsprojekte finanziert. Der Aufbruch besagter 180 Papuas hatte zur Folge, daß aus anderen Gegenden weitere 90 vorsichtig und mißtrauisch, aber doch magnetisch angezogen, auf eigene Faust zu den Missionsstationen strömten. Viele erleben bei der Ubersiedlung in ein Arbeitsgebiet den ersten Flug ihres Lebens, andere werden mit Gehärdewagen geholt. Tausende schwerere Krankheitsfälle, die in den abgelegenen Dörfern nicht behandelt werden können, kommen in eine der drei großen Krankenstationen, die Lagern ähneln. Schwester Eugenia Latina berichtet, daß Behandlung und Versorgung der einfachen Papuamenschen mit der richtigen „seelischen Therapie“ verbunden sind. „Sie verlieren bei uns die innere Furcht, die wir immer wieder bei den vielen noch unbekannteren Papuas feststellen, finden in unserem Glauben einen Halt und lernen, in einem geregelten Dasein den Sinn christlichen Lebens zu erfassen.“



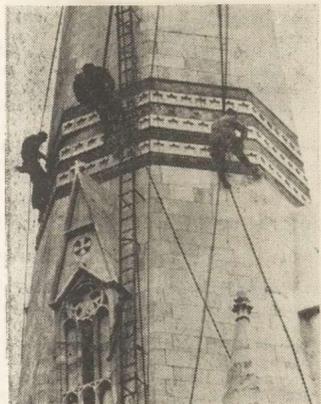
kehren, konnten die infolge des primitiven, steinzeitähnlichen Lebens auftretenden Krankheiten noch nicht vollends besiegt werden. Die australische Regierung stellte im Jahre 1963 Medikamente und medizinische Einrichtungen im Werte von 220 000 Pfund für die ärztliche Betreuung der Papuas zur Verfügung. Das Durchschnittsalter der Papuas verbesserte sich in zehn Jahren von 38 Jahren auf eine Lebenserwartung von 43 Jahren. Es liegt damit noch weit unter dem Durchschnitt in den zivilisierten Ländern.

Die Krankheiten in den Papua-Gebieten Neuguineas entstehen hauptsächlich durch ungesunde Kost und mangelnde Hygiene. Hinzu kommt das Leben in alzu primitiven Unterkünften. Deshalb stellten die Missionsstationen in drei Jahren auch 7000 kleine, zerlegbare Holzhäuser zur Verfügung, in denen gesunde Holzpritschen als Schlafstellen

### „Spitzen“-Arbeiter in schwindelnden Höhen

Lust am Klettern ist Voraussetzung - Höhen-Arbeiter lernen fünf Jahre lang - Kühnheit ohne Risiko?

Professionelle Kletterer zu werden ist der etwas ungewöhnliche aber keineswegs dunklen Motiven entspringende Wunsch 15 junger Briten, die zur Zeit eine recht harte und für weniger Ehrgeizige alles andere als verlockende Schule durchmachen. Sie wollen die „Spitzen“-Arbeiter des Baugewerbes werden, wollen lernen, wie man Schornsteine und Kirchturmspitzen erklimmt und in schwindelnder Höhe halbschwerkere Arbeiten ausführt - allerdings ohne dabei Kopf und Kragen zu ris-



Kirchturmarbeiter an der Christ Church in London.

kieren. Wenn sie ihre fünfjährige Ausbildung abgeschlossen haben, werden sie im wahren Sinne des Wortes auf jene anderen vielbewunderten Kollegen vom Fach herabblicken können: die Gerüstarbeiter. Das Unterrichten, bei dem sie lernen beschäftigt ein Team von 80 Höhenarbeitern, die im Sommer häufig 80 Stunden in der Woche arbeiten. Das erfordert eine robuste Gesundheit, und meist sind es junge Männer, die diese Arbeit verrichten.

Das Team arbeitet bei jeder Witterung, doch es ist angewiesen, jedes Risiko zu vermeiden. Die Männer besteigen alle möglichen Bauwerke, ganz gleich ob aus Stein, Beton oder Stahl. Sind sie an der Spitze angelangt, verwenden sie sich sozusagen in „Mädchen für alles“: sie müssen Steinmetz spielen, mit einem autogenen Schweißapparat umgehen kön-

nen, nielen, mauern, anstreichen und verkupfern.

Sie hängen leidenschaftlich an ihrem Beruf, und das müssen sie auch, denn er stellt harte Anforderungen an sie. Die Arbeit ist schmutzig und kostet enorme körperliche Anstrengung. Aber es ist nicht wie in der Fabrik. Dort oben, in schwindelnder Höhe, fühlen sie sich zuweilen wie die Herren der Welt, und an klaren Tagen hat man einen herrlich weiten Blick. Zudem umgibt einen dort oben wohlthuende Stille, denn der Lärm der Stadt kann nicht so hoch hinaus. Auch die Bezahlung ist gut: man verdient 480 DM in der Woche und mehr.

Nach Abschluß der Ausbildung, für die als Mindestalter 18 Jahre vorgeschrieben ist, spezialisieren sich die Männer meistens: ei-

nige lieben Flaggenmasten, andere wiederum ziehen Blitzableiter vor.

Zum Klettern werden Leitern benutzt, die mit besonderen Haken an der Mauer des Bauwerks befestigt werden. Manche Arbeiten können auch bei stürmischer Witterung durchgeführt werden, aber das ist nicht besonders ratsam. „Schornsteine schwanke im Wind“, erklärt der Unternehmer. „Ein Ausschlag von 45 cm ist selten, aber auch schon weniger genügt, um die Arbeit zu erschweren.“

Normalerweise arbeiten die Männer ohne Sicherheitsausrüstungen, da diese nirgendwo befestigt werden können. Die beste Sicherung ist körperliche Tauglichkeit. „Wissen steht zwar an erster Stelle“, meinen sie, „aber zuweilen kommt es ausschließlich auf Muskelkraft an.“

### UNSER HAUSARZT BERAT SIE

#### Bei Sauerstoffmangel: „Gähn-Epidemie“

Das Gähnen - jener automatische Reflex, dem Schulkinder wie Erwachsene gleichsam erliegen - scheint eine ansteckende Krankheit zu sein. Es reizt, wider alle guten Sitten, zur Nachahmung. Nur wenige beherrschte Typen vermögen sich der zwingenden Gewalt des Gähnens zu entziehen. Gähnen tritt immer dann auf, wenn sich der Sauerstoffgehalt des Blutes reduziert oder dem Gehirn vorübergehend zu wenig Blut zugeführt wird.

Die lufthungrigen Körpergewebe lechzen nach lebensnotwendigen Sauerstoff. Dieser Mangel wird durch die Nervenbahnen an das im oberen Rückenmark liegende Atmungszentrum weitergeleitet. Von hier aus gehen die Impulse zu den Muskeln, die letztlich das Phänomen „Gähnen“ auslösen: tiefes Einatmen der Luft, bei geöffnetem Mund, Herabsinken des Kehlkopfes und des Zwerchfells, durch ein kurzes Verharren entstehen Druckveränderungen in den Muskeln des Oberkörpers, und dann folgt ein schnelles Ausatmen. Während der verschiedenen Phasen des Gähnens streckt sich der Körper. Die Druckverlagerung innerhalb des Atmungsapparates hat eine Umlagerung des Blutes aus dem venösen in das arterielle Gefäßsystem zur Folge. So glauben Wissenschaftler, im Gähnen eine Selbsthilfe des Körpers zu erkennen.

Müdigkeit und Langeseweile sind ohne Zweifel die häufigsten Ursachen der „schlechten Angewohnheit“. Dennoch kann genau das Gegenteil, nämlich körperliche und geistige Anspannung, zu plötzlich auslösendem Gäh-

nen führen. Das geschieht meist dann, wenn das Atmen durch Erregung unterdrückt wird. Auch hier ist der physiologische Vorgang derselbe: Der entstandene Sauerstoffmangel im Blut wird durch tiefes Gähnen ausgeglichen. Darüber hinaus kann das sich oft und kurz hintereinander wiederholende Gähnen auch eine Folge krankhafter Umstände sein.

Ein leerer oder durch verdorbene Speisen gereizter Magen kann der Anlaß zu erhöhtem Sauerstoffbedürfnis werden. Auch Erkrankungen der Blutgefäße und des Herzens erfahren eine Besserung, wenn der Kranke es fertig bringt, tief und ausgiebig zu gähnen. Offenbar findet dadurch eine bessere Durchblutung statt. Krankheiten des Gehirns können sehr lästige, in kurzen Abständen sich wiederholende Gähn-Reflexe auslösen. Ein solcher Gähnkrampf kann auch der Vorläufer eines epileptischen Anfalls sein.

In den meisten Fällen aber hilft ein profanes Mittel: kräftiges Durchatmen in frischer, sauerstoffreicher Luft.

Dr. med. U.

### die Kurzgeschichte

#### Schuhe bitte



Elvira Miesebach betrat das Schuhgeschäft Flaucher mit welken Autofahrerwaden und dem Gebrauche eines Filmstars, der sich gerade mal freiwillig unter das niedere Volk mischt. „Ich möchte ein Paar Schuhe Größe 42“, eröffnete sie.

„Laufschuhe, Abendschuhe, Sommerschuhe?“ fragte die Verkäuferin. „Das... das weiß ich noch nicht so recht“, rang Elvira mit sich. „Vielleicht führen Sie mir erst mal diverse Abendschuhe vor, Fräulein. Mir wird schon irgendwas gefallen. Aber bitte recht flott, liebes Kind. Sie sind nicht der einzige Schuhladen.“

Die Verkäuferin schleppte drei Paar Abendschuhe in Weiß, acht Paar Abendschuhe in Schwarz, elf Paar Abendschuhe in Lila und zwölf Paar Abendschuhe in Müttgold an.

„Mir gefällt das alles nicht“, murmelte Elvira gemartert und sah die Verkäuferin vorwurfsvoll an. „Vielleicht zeigen Sie mir mal ein Paar Sandaletten bitte?“

Die Verkäuferin schleppte drei Paar Abendschuhe Sandaletten, vier Paar französische Sandaletten und dreizehn Paar schwedische Sandaletten um Elvira auf.

„Auch das ist nicht das, was ich mir vorgestellt habe“, hauchte Elvira nach dreiviertelstündiger Anprobe. „Können Sie mir mal ein paar Tagesschuhe vorführen, Fräulein?“

Eine halbe Stunde später war ein mittleres Riesengebirge von neunzehn Paar Tagesschuhen mit hohen Absätzen, dreißig Paar Tagesschuhen mit flachen Absätzen und achtzehn Paar Tagesschuhen mit Teakholzabsätzen um Elvira herum aufgebaut. Und siehe, das Wunder geschah: Elvira behielt ein Paar im Auge und man sah ihr an, daß ihr diese Schuhe sympathisch waren.

„Ein herrlicher Schuh“, schöpfte die Verkäuferin Hoffnung. „Gewiß, gewiß...“

„Und wie schlank er Ihr Bein macht.“ „Der Schuh für die geborene Dame.“ Die „Dame“ Elvira trippelte noch einmal zum Spiegel hin und zurück, blickte am maltritierten Bein auf und nieder, wippte auf dem graziösen Absatz, daß sich der Verkäuferin die Haare sträubten und seufzte:

„Wissen Sie was, Fräulein?“ „Ja bitte, gnä? Frau?“ erlebte die Unglückliche.

„Ich mag den Karton nicht“, gestand Elvira.



Moderne  
Markenfahräder  
ab 1.785 Fr.  
Große Auswahl  
Innenfahräder und  
Trockenlaufmaschinen  
billig.  
Garage  
**H. Hüwels**  
Vielstr. 14, St. Vith  
Tel. 238

Bettwäsche  
sowie Nessel, Leinen  
Biber in verschiede-  
nen Breiten u. Preis-  
lagen vorrätig.  
**E. FELTEN**  
Bahnhofstraße

**TAXI**  
Hansen-Feltes  
St. Vith  
Bahnhofstraße, 2  
Tel. 281 67  
Für In-  
und Auslandsfahrten

OFFIZIELLE  
Vertrag  
**GARAGE**  
**Ferdinand Heinen**  
DEIDENBERG  
Tel. Anst. 125

W-BUS, 9 Plätze, in  
gutem Zustand, weil über-  
flüssig, zu verkaufen.  
Preis 81250. Ab 7 Uhr  
benda.

Auto, rotbraune Kuh; erdbrun-  
ne November, dritte  
Hälfte, zu verkaufen oder aus-  
tausch zu tauschen. Faymonville 13

und Dekorationsle-  
rn, durch  
STUNG  
197

ikonolous fin-  
den etwas  
nder. Kinderpul-  
in Helenka und  
rschiedenen Far-  
klein. Morgen-  
Nachthemden in  
ruhe für Damen  
öne und elegan-  
schöne Auswahl

Vith

einschneider  
nterkunft gesichert  
Weiss, Holzgroß-  
Luxemburg. Tel.

## BARTZ« Herde u. Öfen

Elektro, Gas, Kohle, Mazout, Allesbrenner  
Sie sich zum Kauf eines modernen Heiz-  
Kochgerätes entschließen, fragen Sie un-  
verbindlich unsere Endpreise an  
sind stets die besten auf dem Markt!  
Lieferung frei Haus im ganzen Lande.

Verstellungsraum:  
**MALMEDY, rue neuve 29**  
Tel. 773 32 (beim Bahnhof)

Importateur:  
**René K E H L - BONGARTZ**

Wir suchen ständige oder nach Feierabend  
Mitarbeiter, die sich für den Verkauf  
unserer Qualitätsprodukte interessieren.

reifen kaufen Sie  
zu den günstigsten Preisen bei

**H. Bodarwe**  
WEISMES TEL. 9

Der Winter naht  
denken Sie an Ihre  
Winterbereifung

	Das Auflagen
520 X 12	333
520 X 13	387
560 X 13	383
590 X 13	428
640 X 13	486
650 X 13	459
700 X 13	518
725 X 13	630
520 X 14	383
560 X 14	396
590 X 14	446
700 X 14	653
750 X 14	707
560 X 15	423
600 X 15	554
640 X 15	563
500 X 16	442
550 X 16	486
600 X 16 JEEP	552

**NEUE TRAKTORREIFEN**  
8 - 24 1918 500 - 15 594  
9 - 24 2210 450 - 16 650  
10 - 24 3016 500 - 16 672  
10 - 28 2878 550 - 16 689  
11 - 28 3323 450 - 19 733  
Für alle anderen Maße sowie das  
Anbringen von Nägeln uns zu Rate ziehen.  
Sorgfältige und rasche Bedienung bei  
Durchschlägen oder Schnitte  
Nachschneiden Auswuchten  
Montage gratis

## Anleihen - Finanzierungen

Hypotheken 1. und 2. Rang  
Versicherungen aller Art  
**Leonard K R E M E R**  
Generalagent  
EUPEU, Nispert 67 Tel. 530 44

Gesetzlicher Tarif und  
keine Kreditvermittlungsgebühren

## Verfügbares Geld

zu allen Zwecken  
von 5.000 Fr. bis 500.000 Fr.  
zum legalen Zinssatz.

## Für den Kauf von Baustellen

leihen wir bis zu 100 % des Kaufwer-  
tes Hypothekarische Anleihen im 1.  
und 2. Rang.  
Vorteilhafte Zinssätze - Absolute Dis-  
kretion - Schnelle Erledigung.

**BERHARDS ALFONS**  
63, rue de l'église,  
Fouron-St. Martin  
Tel. Warsage 79.63.56

## Volkswohl Krankenversicherung V.a.G. Dortmund

Die große europäische Krankenversicherung  
des Mittelstandes

- Versicherungsschutz in ganz Europa ohne Mehrbeitrag
- Berufsunfälle, -krankheiten sowie jegliche Unfälle sind mitversichert
- Freie Arzt- und Krankenhauswahl
- Erstattung der Medikamente und Spezialitäten
- Unbegrenzte Leistungsdauer
- Garantierte Beitragsrückerstattung von mindestens 25 % des Jahresbeitrages bei Nichtanspruchnahme
- Wir zahlen Ihnen auch alle Kosten, welche durch die Pflichtversicherung nicht gedeckt sind.

### Zwei Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

A. An alle Versicherten nach dem Tarif N, die für das Ver-  
stärkungsjahr 1963 keine Leistungen in Anspruch genommen  
hatten, zahlen wir eine Beitragsrückerstattung von:

**50 % des Jahresbeitrages**

B. Für jeden Tag einer notwendigen Krankenhausbehandlung  
(Krankheiten, Operationen, Berufsunfälle u. a.) zahlen  
wir Ihnen ein Krankenhaustagegeld:

**von 500,- Fr.**

Ein 45jähriger zahlt dafür nur 144,- Fr. monatlich.

GENERALAGENTUR für die Ostkantone  
**Eupen, König-Albert-Allee 6 - Tel. 527 73**

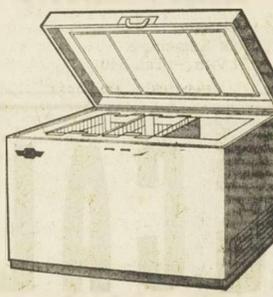
Erbitte unverbindliche Beratung:

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

**Wir suchen noch weitere Mitarbeiter!**

Wollen Sie wirklich Geld sparen,  
So tun Sie es durch gründliche  
Tiefkühlung, bei Ihnen zu Hause, mit

**Mélotte**  
dem  
"Echten" Tiefkühlapparat!  
Vertretungen im ganzen Land!  
S. A. Ecrémeuses Mélotte, Remicourt  
Ab 12,900 Fr.

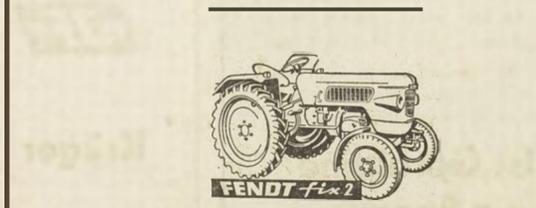


## PHOENIX-Nähmaschinen

Das Urteil zufriedener Hausfrauen lautet: PHOENIX ist  
ein Spitzenqualitätsartikel. Handhabung ganz leicht und  
in 60 Minuten erlernt. Kursus also ganz überflüssig. Da  
blockieren unmöglich, Störungen fast ausgeschlossen.  
Kluger Hausfrauen kaufen sich die PHOENIX am Haupt-  
vertreter selbst. Dann kaufen Sie billiger, denn Sie  
brauchen einem Nebenlaufenden keine unnötigen Prozente in die Tasche zu stecken.  
Nach Anschrift oder Anruf, werden Ihnen wunschgemäß sofort unverbindlich 2 oder 3  
der neuesten PHOENIX-Modelle vorgeführt. Alle Reparaturen stets gratis und sofort.  
Hauptvertreter: **Joseph Lejoly-Livet, Faymonville 53**  
Tel. Weismes 79 140 - Anruf bitte um 8-12 oder nach 18 Uhr



## FENDT



Älteste „Fendt“-Vertretung in unserer Gegend. Drum wählen  
auch Sie die richtige Adresse beim Ankauf Ihres Schleppers.

**F. Struck**  
Aachenerstraße 17-19 - Tel. 174 St. Vith  
Reparaturwerkstätte in Neidingen - Tel. 340 St. Vith

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT  
St. Vith - Tel. 42

## Öffentliche, freiwillige Versteigerung

von 2 sehr guten Weide- und Ackerparzellen in  
WALLERODE

Am Dienstag, dem 17. November 1964, nachmit-  
tags um 3 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in  
der Wirtschaft KRINGS-DAHMEN in Wallerode,  
auf Anstehen der Geschwister Alex und Ingeborg  
DIEDERICHS und Miteigentümer, die nachgenann-  
ten Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:  
**Gemeinde WALLERODE:**  
Flur 23 Nr. 1013/344, am Grönt, Acker 26,48 ar  
und 248,60 ar

Die Hälfte der Parzellen:  
Flur 19 Nr. 488/190, auf dem Pohl, Acker, 34,01 ar  
Flur 19 Nr. 191, daselbst, Acker, 163,88 ar  
Flur 19 Nr. 473/189, daselbst, Acker, 48,21 ar  
Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichne-  
ten Notars  
**L. DOUTRELEPONT**

Amtsstuben der Notare L. DOUTRELEPONT und  
R. GRIMAR, in St. Vith

## Öffentliche, freiwillige Versteigerung

einiger Fichtenkulturen, Wiesen, sowie Weide-  
und Ackerparzellen in OUDLER-THOMMEN.

Am Donnerstag, dem 19. November 1964, nach-  
mittags um 2.30 Uhr, werden die unterzeichneten  
Notare in der Wirtschaft KIRSCH in Oudler, auf  
Anstehen der Erben des Herrn Theodor  
BRIXIUS in Oudler, die nachbezeichneten Par-  
zellen öffentlich meistbietend versteigern:

**Gemeinde THOMMEN:**  
Flur G Nr. 111, im Hollerwinkel, Weide, 2,72 ar  
Flur G Nr. 112, daselbst, Holzung, 0,68 ar  
Flur G Nr. 113, daselbst, Weg, 0,28 ar  
Flur G Nr. 114, daselbst, Holzung, 12,97 ar  
Flur G Nr. 169, ober Huscheiderbusch,  
Holzung 43,67 ar  
Flur G Nr. 172, daselbst, Holzung, 4,53 ar  
Flur G Nr. 173, daselbst, Holzung, 37,97 ar  
Flur G Nr. 371, Auf Haltberg, Holzung, 7,53 ar  
Flur G Nr. 373, daselbst, Holzung, 5,53 ar  
Flur G Nr. 377, daselbst, Acker, 32,16 ar  
Flur G Nr. 410, In Holler, Acker, 18,12 ar  
Flur G Nr. 433, Auf Rinkelsdelin, Acker, 21,88 ar  
Flur G Nr. 436, daselbst, Acker, 55,87 ar  
Flur H Nr. 100, i mBorn, Wiese, 24,58 ar  
Anteil von 9,50 ar an:  
Flur H Nr. 115, Im Born, Acker, 6,59 ar  
Flur H Nr. 116, daselbst, Acker, 8,99 ar

**Gemeinde REULAND:**  
Flur G Nr. 531, In der Teibes, Wiese, 19,78 ar  
Außerdem wird versteigert:

**Gemeinde THOMMEN:**  
Flur G Nr. 411, In Koller, Acker 31,42 ar  
Auskünfte erteilen die Amtsstuben der unter-  
zeichneten Notare,  
**L. DOUTRELEPONT R. GRIMAR**

## LANDWIRTSCHAFTLICHE KREDITE

Zinssatz: mit Investierung des Staatsfonds  
ab 1,75 %  
Sparkasse "I P P A" Zinssätze 3,50 - 5,75 %  
Ag. H. AACHEN, Aldringen, Tel. 431 St. Vith



Bitte, besuchen Sie unsere umfangreichen  
Läger in Nettersheim/Eifel (zwischen Blan-  
kenheim und Kall).  
In unserer Kunststoffabteilung finden Sie  
alle Kunststoffe für den Bau:

**PVC-, Filz- u. Teppich-Böden  
Kunststoff-Platten u. Türen,  
Colorit-Fassadenplatten**

Die Holzabteilung zeigt Ihnen Import-  
Schnitthölzer aus fünf Kontinenten.

**E. SCHMITZ KG**  
Holz und Kunststoffe u. Import

# Katharinenmarkt!

in St. Vith

Anfang 11.00 Uhr

KAPELLE

Star-light

# Großer BALL

IM SAALE EVEN-KNOTT

# CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8,15 Uhr Sonntag 4,30 u. 8,15 Uhr

Ein Film der guten Laune — bezaubernd, charmant und beschwingt!

## Eine neue Art von Liebe

Paul Newmann — Joanne Woodward  
Diese spritzige Komödie brilliert durch seine köstlich frische Handlung und durch die Eleganz seiner Ausstattung und durch das lässig überlegene Spiel seiner Darsteller — insgesamt ein hundertprozentiges Vergnügen für Augen und Ohren

Jugendliche NICHT zugelassen

Montag 8,15 Uhr Dienstag (Katharinenmarkt) 2, 4,30 und 8,15 Uhr

Verwegene Abenteuer und skrupellose Banditen im Kampf um

## »Die goldene Göttin von Rio Beni«

Pierre Brice - René Deltgen - Harald Juhnke  
Sie lebt in der Wildnis und lockt die Männer in tausend Gefahren.

„Abenteuer in der grünen Hölle“

Ein Ultracop-Farbfilm

Jugendliche zugelassen

## Sonntagsdienst der Ärzte

Die Patienten folgender Ärzte:

Dr. Leo Bellefontaine, Dr. Hourlay, Dr. Müller, Dr. Samain und Dr. Viatour,  
werden hiermit benachrichtigt, daß am

Sonntag, den 15. November

DR. VIATOUR mit dem Sonntagsdienst beauftragt ist. Telefon Elsenborn 333

Alle Finanzierungs- und Kreditangelegenheiten erledigt schnell und mit Verschwiegenheit, die:

Agentur, St. Vith, Klosterstr. 14

## Wildverbiß

DANN RODINOL

Fa. Carl Genten  
ST. VITH  
Telefon 28 199

Zum Katharinenmarkt

## BALL IM HOTEL Ratskeller

Tanz ab 13.00 Uhr Kapelle Novita

Erbensuppe usw.

Ferner empfehlen uns für Hochzeiten- Kommunion, Taufen und Beerdigungen zu bürgerlichen Preisen.

Katharinenmarkt

## Hotel zur Post, ST. VITH

Ab 19 Uhr: T A N Z. Es spielt und singt das

## Blue Hawaii Trio

Wir empfehlen unsere warme und kalte Küche  
Erbensuppe

TAUNUS 12 M, 65 TAUNUS 17 M, 65 TAUNUS 20 M, 65  
CORTINA, 65 ANGLIA, 65

sind auf dem Katharinenmarkt in St. Vith ausgestellt.  
Verlangen Sie unsere Verkaufsbedingungen.

Offizielle FORD-VERTRETUNG:

Garage WARNOTTE Trois-Ponts - Spa

Vertreter:  
Joh. Schneiders  
St. Vith - Tel. 540

Lokalagent:  
Garage Linkweiler  
St. Vith

Blauer Regenmantel auf Hubertushall in Amel vertauscht worden. Sich melden Café Lecoq, Schoppen, Tel. Amel 127

# SCALA

BULLINGEN - Tel. 214

Samstag, 14. 11. 8.15 Uhr Mittwoch, 18. 11. 8.15 Uhr

noch außergewöhnlicher  
noch unheimlicher  
noch spannender  
der neue Edgar Wallace Krimi

## „Das Rätsel der roten Orchidee“

mit der hervorragenden Besetzung: Marisa Mell, Adrian Hoven, Christopher Lee, Klaus Kinski, Eddi Arent

In deutscher Sprache Zugelassen ab 12 Jahre  
Sous titres francais

Sonntag, 15. 11. 2 und 8.15 Uhr Montag, 16. 11. 8.15 Uhr

Wo die Welt am schönsten ist, nach Monte Carlo führen die Abenteuer einer jungen Dame in diesem spritzigen Lustspiel

## »Ist Geraldine ein Engel?«

Ein Farbfilm mit Conny Froboess, Peter Weck, Vilma Degischer, Günther Philipp, Sabine Behrmann und Christine Nielsen

In deutscher Sprache Zugelassen ab 16 Jahre  
Sous titres francais

# Elysée

BUTGENBACH - Tel. 283

SONNTAG: 2.00 u. 8.15 Uhr

Ein Wildwest-Abenteuer in Farbe u. Cinemascope, spannend, flott und witzig mit Jayne Mansfield u. Kenneth Moore in den Hauptrollen

## »Cheriff wider Willen«

Streitsüchtige Cowboys stets im Kampf mit angriffslustigen Indianern, dazwischen ein höflicher, prinzipienfester Briten-Cheriff wider Willen.

In deutscher Sprache  
Jugendliche zugelassen

SAMSTAG: 8.15 Uhr

CHRISTINE KAUFMANN, MARTIN HELD, HILDE KRAHL u. v. a. in einer außergewöhnlichen Kriminalgeschichte

## 90 Minuten nach Mitternacht

Ein wehrloses, junges Mädchen in der Gewalt eines unberechenbaren Erpressers. Aus Trotz aus dem Elternhause weglaufen, steht es plötzlich im Mittelpunkt eines unheimlichen Geschehens.

Ein Wettlauf auf Leben und Tod!!!

In deutscher Sprache  
Sous titres fr. et fl.

Jugendliche NICHT zugelassen

## Walter Piette-Wiesen

ST. VITH

Tel. 28066



Nähmaschinen in größter Auswahl — über

100 Stück auf Lager

Zickzacknähmaschinen ab 4.950,- Fr.



Strickmaschinen — neue „Automatik“ mit Zusatzgerät



Traktoren von 17 - 22 - 30/34 - 38 - 50 PS  
Nur Qualitätstraktoren sind auf die Dauer die billigsten — wähle deshalb einen HELIA



Pendeldüngerstreuer und Sämaschine zugleich — streut alle Düngerarten, besonders staubigen Dünger, 4—8 m breit, säht ausgezeichnet Klee, Gras, Hafer etc.



Mistspreiter, leicht jedoch stabil. JF Mistspreiter (auch ältere Modelle) können jederzeit leicht und schnell, gegen einen Mehrpreis von ca 24.000 Fr. in einem Ladewagen verwandelt werden.

## Krüger

Mistspreiter H1 mit 1 Walze — äußerst leicht-zügig und ausgezeichnete Streuweise  
Mistspreiter H3 mit 3 stehenden Walzen — ein Mann kann ihn leicht und schnell in einem gewöhnlichen Anhänger umändern.

## Melotte

Kühlruhen, Melkmaschinen, Pflüge  
M A N U S Melkmaschinen, Jauchepumpen, Jauchefässer etc.

Treibriemen — Öle und Fette, Marke Esso und Verdol

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Katharinenmarktes

# ST

Die St. Vither Zeitung  
dienstags, donnerstags  
und Spiel, „Frei- und Spiel“

Nummer 130

ut

Brüssel. Mit einem vben die Bemühunge rats der EWG um r Ausnahmen von der in der Kennedy-Run morgen geendet. Da gerechte Einreichung liste in Genf und der ginn der Zollsenkung im GATT sichergest Partner der Bundesr Laufe der Brüsseler A teilweise beträchtlich se auf dem Industrie ließen anschließend d man nunmehr auf ei bereitschaft Bonns be henden Verhandlung efreidpreissfrage im N Der Ministerrat hatte der Beratung nach Vorarbeiten der EWG- Mittwoch begonnen u. tägiger Unterbrechung am Wochenende die insgesamt 22 St und erst am Sonntagr Uhr zu Ende ging. E Einigung in allen Fr vornherein nicht sel Noch bis in die letz das Gesamtergebnis a nen Faden.

Harter Widerstan die Schwierigkeiten d Stunden ergaben sich dem harten Widerstan gen die Einbeziehung in die 50prozentige Zo in Belgien alle großen Werke Montageanlage in letzter Minute sti dem Vorschlag der EV zu, Kraftfahrzeugteile Ausnahmelisten aufzun

## Bombenexp im Brenner-I

Im Gepäckwagen Expres, der zwischen Mü verkehrt, explodierte am 11. 11. 1955. Der Gepäckwage Station Brixen (Bressano) gehängt worden, nach tonal ein tickendes Geri gehört hatte. Nach verichten wurde nieman

## Erne Mo

HELSINKI. Die Sowjetst Atomkraft mit 1000000 gegen das Projekt e Atomstreitmacht des genommen. In einer TASS-Erklärung wurde v hingewiesen, daß die Ver Projektes nahezu unüber gäbisse auf dem Weg schaffen und insbesond West-Vereinbarung über tung einer weiteren At Kernwaffen unendlich ers leichtzeitig wurde erne laß die Sowjetunion die wicklung verfolgen und entsprechende Maßnahme und ihre Verbünde

Sabine Angille g die TASS-Erklärung g fürster Form vor allen